

Arbeitspapiere zur Lateinamerikaforschung

Herausgegeben von Christian Wentzlaff-Eggebert und Martin Trainé



Nr. II-21

Hanna Alena Seegenschmiedt

Kinderarbeit in der Geschichte Lateinamerikas. Die Umsetzung von Rechten arbeitender Kinder in Theorie und Praxis

Universität zu Köln
Philosophische Fakultät
Arbeitskreis Spanien – Portugal – Lateinamerika
ISSN 1616-9085



Arbeitspapiere zur Lateinamerikaforschung

Herausgegeben von Christian Wentzlaff-Eggebert und Martin Traine

ISSN 1616-9085

II-21 Iberische und Lateinamerikanische Geschichte

Redaktion: Katharina Walus

Arbeitskreis Spanien – Portugal – Lateinamerika 2022

Universität zu Köln

Philosophische Fakultät

Arbeitskreis Spanien – Portugal – Lateinamerika

Albertus-Magnus-Platz

D-50923 Köln

Download und weitere Informationen unter <http://www.lateinamerika.uni-koeln.de/publikationen.html>

INHALTSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

1. KINDHEIT UND ARBEIT – EIN GEGENSATZ?	1
ERSTER TEIL: GESCHICHTE DER KINDERARBEIT IN LATEINAMERIKA, DIE INTERNATIONALISIERUNG VON KINDERRECHTEN UND DIE ARMUT ALS WESENTLICHER INDIKATOR	6
2. KINDERARBEIT IM LAUFE DER GESCHICHTE LATEINAMERIKAS	6
2.1. VORINDUSTRIELLE KINDERARBEIT IN LATEINAMERIKA	6
2.2. DIE INDUSTRIALISIERUNG IN LATEINAMERIKA	8
2.3. KINDERARBEIT IN DER ERSTEN HÄLFTE DES 20. JAHRHUNDERTS	9
2.4. KINDERARBEIT AB DER ZWEITEN HÄLFTE DES 20. JAHRHUNDERTS	11
3. DIE INTERNATIONALISIERUNG DER RECHTSLAGE ZUM SCHUTZ ARBEITENDER KINDER	16
4. VOM REGEN IN DIE TRAUFE – KINDERARBEIT REDUZIERT ARMUT	19
ZWEITER TEIL: UMSETZUNG DER KINDERRECHTE IN DER PRAXIS IM VERGLEICH	21
5. DIE ILO ALS INTERNATIONALER VORREITER BEI DER ELIMINIERUNG VON KINDERARBEIT	21
5.1. ARBEITSMETHODIK UND MEILENSTEINE DER ILO	21
5.2. KRITIK AN DER UMSETZUNG DER KINDERRECHTE DURCH DIE ILO	24
6. MANTHOC – DIE ERSTE BEWEGUNG ARBEITENDER KINDER IN PERU, LIMA	31
6.1. JA ZUR ARBEIT, ABER NEIN ZUR AUSBEUTUNG!	33
6.2. BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT DER ARBEITENDEN KINDER	35
7. SCHLUSSFOLGERUNG: ZUSAMMENARBEIT ODER KONFRONTATION?	38
8. FAZIT	41
LITERATURVERZEICHNIS	44
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	49

Abkürzungsverzeichnis

BIP	Bruttoinlandsprodukt
CCRS	Centre for Children's Rights Studies
CERD	Committee on the Elimination of Racial Discrimination
CRC	Convention on the Rights of the Child
DWCPs	Decent Work Country Programmes
ECLAC	Economic Commission for Latin America and the Caribbean
EU	Europäische Union
ICESCR	International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights
ICLS	International Conference of Labour Statisticians
ILO	International Labour Organization
IPEC	International Programme on the Elimination of Child Labour
JOC	Juventud Obrera Cristiana
MANTHOC	Movimiento de Adolescentes y Niños Trabajadores Hijos de Obreros Cristiano
MMNATSOP	Movimiento Nacional de Niños/as y Adolescentes Trabajadores Organizados de Perú
MOLACNATS	Movimiento Latinoamericano y del Caribe de Niños/as y Adolescentes Trabajadores/as
NROs	Nichtregierungsorganisationen
PREALC	Programa Regional del Empleo para América Latina y el Caribe
SCREAM	Supporting Childrens Rights through Education, Arts and the Media
SDGs	Sustainable Development Goals
SECIB	Secretaría de Cooperación Iberoamericana
TBP	Time-bound Programmes
UN	United Nations
UNATSBO	Unión de Niños y Niñas Trabajadores de Bolivia
UNICEF	United Nations International Children's Emergency Fund

1. Kindheit und Arbeit – ein Gegensatz?

Children and work are two of the most fundamental aspects of human life. In a modern Western context, the world of work and the world of children are carefully separated – and often considered to be more or less incompatible. In other contexts [,] children and work have different meanings. Working children challenge our ideas and perception of the borders between childhood, adulthood and the world of work.¹

– Marianne Dahlén (2007)

Wie Marianne Dahlén es treffend beschreibt, sind die Termini „Kindheit“ und „Arbeit“ in verschiedenen Kontexten unterschiedlich konnotiert. Im globalen Norden² ist die Kindheit eine Zeit des Spielens und Lernens. Die Verrichtung wirtschaftlicher Tätigkeiten – Kinderarbeit – findet in diesem Verständnis keinen Platz. Doch wie ist Kinderarbeit definiert? Wie im Folgenden ersichtlich wird, existieren unterschiedliche Auslegungen des Begriffs Kinderarbeit.

Wird die Literatur aus der Sichtweise der *International Labour Organization* (ILO) paraphrasiert, so muss Kinderarbeit, wie im Artikel 32 der *Convention on the Rights of the Child (CRC)*³ verstanden werden. So sei die Arbeit von Kindern dann untersagt, wenn sie „Gefahren mit sich bringen, die Erziehung des Kindes behindern oder die Gesundheit des Kindes oder seine körperliche, geistige, seelische, sittliche oder soziale Entwicklung schädigen könnte“⁴. Leichte Arbeiten seien – abhängig vom Entwicklungsstand des Landes – ab 12 Jahren erlaubt. Dies aber nur, wenn die Kinder nicht in ihrer gesunden Entwicklung geschädigt oder von Bildung ferngehalten würden. Das Mindestalter des allgemeinen

¹ Dahlén, Marianne, *The Negotiable Child. The ILO Child Labour Campaign 1919-1973*, Uppsala 2007.

² Die Begriffe „globaler Norden“ und „globaler Süden“ werden in dieser Arbeit wie folgt verstanden:

„Im postkolonialen Diskurs haben sich mehrere Begriffe etabliert, die die hegemonialen globalen Macht- und Herrschaftsstrukturen beschreiben helfen. Die Bezeichnung ›Erste Welt‹ wird etwa synonym für die ›Länder des Nordens‹ genutzt, die die so genannten G7 – die sieben ›führenden‹ Industrieländer – bezeichnet. Dagegen steht die ›Dritte Welt‹ oder die ›Länder des Südens‹, für die Mitgliedsländer der Gruppe 77, [...] die sich im Ost-West-Konflikt des Kalten Krieges weder der ›Ersten Welt‹ [des kapitalistischen Westens] noch der ›Zweiten Welt‹ [der kommunistischen Staatenwelt] zuordnen lassen wollten. [...] Die Länder der ›Dritten Welt‹ traten hier erstmals als dritte Kraft hervor. Als gemeinsame Ziele wurde unter anderem die Beendigung der Kolonialherrschaft in allen noch nicht unabhängigen Ländern, das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die friedliche Zusammenarbeit formuliert. Heute wird diese damals selbstbewusste Bezeichnung ›Dritte Welt‹ häufig nur noch mit ökonomischer ›Unterentwicklung‹ assoziiert.“ Castro Varela, María do Mar/ Dhawan, Nikita, *Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung* (2., überarb. Aufl.), Bielefeld 2015. S. 27f.

³ Deutsche Übersetzung: UN-Kinderrechtskonvention

⁴ O. A., *Kinderarbeit*, in: UN-Kinderrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (09.07.2013). URL: <https://www.kinderrechtskonvention.info/kinderarbeit-3657/> (13.07.2020).

Arbeitseinstiegs wird auf 14 Jahre gesetzlich festgelegt und muss mit dem Ende der allgemeinen Schulpflicht zusammenfallen⁵. Verstöße gegen diese Gesetzgebungen müssen bestraft und sanktioniert werden⁶. Zusammengefasst hält die *ILO* an einer Agenda der Abschaffung von Kinderarbeit fest. Es wird davon ausgegangen, dass arbeitende Kinder fast immer einer Problemsituation ausgesetzt seien. Arbeit sei ein Indiz dafür, dass das Kind keine Kindheit habe. Die Eliminierung von Kinderarbeit sei somit die Voraussetzung dafür, dass ein Kind eine Kindheit habe.⁷

Werden die Standpunkte der organisierten arbeitenden Kinder dargelegt, muss Arbeit als Recht definiert werden, welches Erwachsene sowie Kinder besitzen. Arbeit wird als eine praktische Form des Lernens verstanden, welche einen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Beitrag erbringt⁸. Sie erklären, dass Mindestalter und Verbote von Kinderarbeit viele Kinder in die Illegalität drängen würden und sie dadurch Marginalisierung erfahren würden⁹. Stattdessen solle Kindern erlaubt sein Arbeiten unter fairen Arbeitsbedingungen zu verrichten. Ausbeuterische, diskriminierende und von Gewalt geprägte Arbeitsbedingungen müssten aber bekämpft werden. Außerdem betrachten die Befürworter dieser Richtung entgegen der Vorstellung der *ILO*¹⁰ „die Benutzung von Kindern für Drogenhandel, Pornographie oder Kriege nicht als ‚Kinderarbeit‘, sondern als Verbrechen an Kindern.“¹¹

⁵ O. A., ILO-Konvention Nr. 138: Mindestalter für Beschäftigung, in: Aktiv gegen Kinderarbeit (o. A.). URL: <https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/gegenmassnahmen/welt-politik/mindestalter-fuer-beschaeftigung/> (21.07.2020).

⁶ O. A., Kinderarbeit.

⁷ Liebel, Manfred, Wir sind die Gegenwart. Kinderarbeit und Kinderbewegungen in Lateinamerika, Frankfurt/ M. 1994. S. 21f.

⁸ O. A., Kinderbewegungen in Lateinamerika, in: ProNATs e.V. (30.12.2016). URL: <https://www.pronats.de/informationen/die-kinderbewegungen/in-lateinamerika/> (14.07.2020).

⁹ Weinberger, Thomas, Menschenrechte für Kinder, Wien 2015. S. 101f.

¹⁰ Definition der schlimmsten Formen von Kinderarbeit laut *ILO*-Kinderrechtskonvention 182: „Alle Formen von Sklaverei und sklaverei-ähnlichen, ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen. Dazu gehören auch Kinderhandel und der Einsatz von zwangsrekrutierten Kindersoldaten [,] [...] Kinderprostitution sowie die Produktion von Kinderpornografie [,] [...] Verwendung [...] von Kindern für illegale Aktivitäten [...] [,] Arbeit, die durch ihr Wesen oder die Umstände die mentale und physische Gesundheit der Kinder aufs Spiel setzt“. O. A., ILO-Konvention 182: Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, in: Aktiv gegen Kinderarbeit (o. A.). URL: <https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/gegenmassnahmen/welt-politik/beseitigung-der-schlimmsten-formen-der-kinderarbeit/> (23.07.2020).

¹¹ O. A., Kinderbewegungen in Lateinamerika.

Von außerordentlicher Relevanz ist, dass unabhängig von welcher Sicht ausgegangen wird, ausbeuterische Arbeit und gesundheitsgefährdende Arbeiten für beide Seiten zu beenden seien und nicht geduldet werden dürfen.

Die vorliegende Arbeit versucht die Sichtweisen der *ILO* und die der arbeitenden Kinder in Lateinamerika auf Kinderarbeit und die Rechte der Kinder zu porträtieren und in Perspektive zu setzen. Die zentrale Frage, der dabei nachgegangen wird, lautet:

Wie werden Kinderrechte in Bezug auf Arbeit im Verlauf des 20. Jahrhunderts in Lateinamerika, im Speziellen in Peru, umgesetzt? Es wird unterschieden zwischen *de jure* und *de facto* Implementierung. Ein besonderes Augenmerk wird sowohl auf die Umsetzung der Kinderarbeitsrechte durch die internationale Gemeinschaft als auch auf die von Minderjährigen geführte Bewegung für arbeitende Kinder gelegt. Stellvertretend werden die *ILO* und *Movimiento de Adolescentes y Niños Trabajadores Hijos de Obreros Cristiano (MANTHOC)* aus Lima zur Analyse herangezogen.

Zum Thema der Kinderarbeit findet sich ein reicher Korpus an Fachliteratur. So kann das Ausmaß der Kinderarbeit sowohl aus historischer, ökonomischer, politischer, sowie sozialer Perspektive beleuchtet werden, innerhalb derer wiederum Fokusse gelegt werden. In Hinblick auf die globalhistorische Einbettung von Kinderarbeit kann der Sammelband *The world of child labor. An historical and regional survey*¹² (2009) von Hugh Hindman hervorgehoben werden. Eine Einführung in die präkolumbische Existenz von Kinderarbeit kann Giangi Schibotto in seinem Buch *Niños trabajadores Construyendo una identidad*¹³ (1990) bieten. Um einen zentrierten Einblick in eine innerstaatliche Geschichte von Kinderarbeit in Lateinamerika zu erlangen, empfiehlt sich der erst kürzlich erschienene (2019) Sammelband *Entre el amor y el desamparo. Historia de la infancia en México, siglo XVIII-XX*¹⁴ von María de Lourdes Herrera Fera und Zoila Santiago Antonio. Durch verschiedene theoretische und methodologische Herangehensweisen aus Bildungs-, Arbeits- und Justizbereichen sowie dem Bereich des Sozialschutzes wird darin die

¹² Hindman, Hugh D., *The world of child labor. An historical and regional survey*, Abingdon/ New York 2009.

¹³ Schibotto, Giangi, *Niños trabajadores. Construyendo una identidad*, Lima 1990.

¹⁴ Herrera Fera, María de Lourdes/ Santiago Antonio, Zoila, *Entre el amor y el desamparo. Historias de la infancia en México, siglos XVIII-XX*, Puebla 2019.

Komplexität der Geschichte der Kindheit in Mexiko verdeutlicht. Besteht Interesse an den Zusammenhängen zwischen ökonomischen Datenerhebungen und Kinderarbeit in Lateinamerika, so empfiehlt sich insbesondere die Recherche in Berichten von *Economic Commission for Latin America and the Caribbean (ECLAC)*, der *United Nations International Children's Emergency Fund (UNICEF)* oder der *Secretaría de Cooperación Iberoamericana (SECIB)*. Sowohl Staatenberichte¹⁵ als auch Schattenberichte¹⁶, welche beide an den Ausschuss¹⁷ der *United Nations (UN)* adressiert sind, können vielversprechende Quellen hinsichtlich der innerpolitischen Maßnahmen sein, welche zur Umsetzung der Kinderrechte in einem bestimmten Land getroffen werden. Außerdem bieten die stetig erscheinenden Berichte der *ILO* und des *International Programme on the Elimination of Child Labour (IPEC)* einen Überblick über Erfolge und Zielsetzungen im Kampf gegen Kinderarbeit. Im Hinblick auf die Existenz von Zusammenschlüssen arbeitender Kinder und ihrer Tätigkeiten sind einerseits die Veröffentlichungen der Kinderbewegungen selbst als auch die der ihnen verbundenen Autor*innen empfehlenswert. Hier sticht insbesondere die jahrelange Zusammenarbeit von Alejandro Cussiánovich und Manfred Liebel mit den lateinamerikanischen Kinderbewegungen hervor.

Unabhängig vom jeweiligen Fachbereich, stellt die Schwierigkeit der quantitativen Erfassung von Kinderarbeit ein übergreifendes Problem dar. Über die genauen Parameter, welche Kinderarbeit definieren, herrscht keine Einigkeit. In einigen Fällen werde unbezahlte Arbeit und insbesondere die Hausarbeit miteinbezogen, in anderen wiederum nicht. Ohnehin sei die Existenz von Kinderarbeit innerhalb von Haushalten von einer externen Instanz kaum eruierbar. Betrachte man die Zahlen derjenigen Kinder, welche den Schulbesuch missen, würden wiederum diejenigen Kinder bei der Berechnung ignoriert,

¹⁵ Nach Art. 44 der Kinderrechtskonvention sind die Vertragsstaaten dazu verpflichtet, Berichte über die Maßnahmen zur Umsetzung der Rechte der Kinder zu verfassen. Es sollen Fortschritte, Schwierigkeiten und Nachrüstungspläne dargestellt werden.

Weinberger, Menschenrechte für Kinder, S. 113.

¹⁶ Um bei der Berichterstattung der Regierungen Bagatellisierungen zu unterbinden, werden im Artikel 45 der Kinderrechtskonvention Nichtregierungsorganisationen sowie Kinder- und Jugendanwälte dazu aufgefordert sogenannte Schattenberichte zu erstellen. Ebd., S. 113f.

¹⁷ Um sicherzustellen, dass die Kinderrechtskonventionen eingehalten werden, ist im Artikel 43 der Kinderrechtskonvention die Implementierung eines Ausschusses für die Rechte des Kindes geregelt. Dieser besteht aus 18 Expert*innen, welche in persönlicher Eigenschaft tätig sind. Der Ausschuss ist vor allem damit betraut, die Staatenberichte zu prüfen. Er äußert Kritik an Mängeln und spricht Empfehlungen für notwendige Maßnahmen aus. Ebd., S. 112, S. 114.

welche oft noch einige Stunden vor und nach dem Besuch der Bildungseinrichtung zum Gesamteinkommen der Familie beitragen – ob dies nun unbezahlt oder bezahlt passiere, sei dahingestellt. Nicht zuletzt ändere sich zudem die zur Verfügung stehende Datenbasis ständig¹⁸. Grundsätzlich sei Kinderarbeit sowohl im formellen¹⁹ als auch im informellen²⁰ Sektor vorzufinden. Die Arbeit kann Teil- oder Vollzeit verrichtet werden und umfasst entlohnte – in Geld, Naturalien oder Dienstleistungen – sowie nicht entlohnte Tätigkeiten.²¹

Die vorliegende Arbeit ist in zwei Teile aufgebaut. Im ersten Teil soll eine geschichtliche Einbettung geschehen. Hier steht die beständige Existenz von Kinderarbeit in Lateinamerika, ihre Ausmaße und sich mit der Zeit verändernde Struktur im Vordergrund. Weiter soll eine Einführung in die internationalen Kinderrechte in Bezug auf Arbeit gegeben werden, um eine Basis für den späteren Diskurs zu schaffen. Abschließend für den ersten Teil der Arbeit soll noch Armut als wichtigste Ursache von Kinderarbeit erläutert werden. Dies soll dazu dienen, um erstmalig die Schwierigkeit des Verbots von Kinderarbeit darzustellen. Der zweite Teil soll die unterschiedlichen Ansichten zu Kinderarbeit sowie Implementierungsansätze der Kinderrechte diskutieren. Hierfür wird einerseits die Implementierungsweise der *ILO* als auch die individuelle Umsetzung der Kinderrechte durch arbeitende Kinder betrachtet. Nach der Erläuterung der Arbeitsweise der *ILO* folgt eine kritische Auseinandersetzung mit ihren Zielen und Arbeitsweisen. Dem gegenüber soll *MANTHOC* – als Vertretung der arbeitenden Kinderbewegung – hinsichtlich des Aufbaus, Zielsetzung und Umsetzung ihrer Rechte dargestellt werden. Dabei soll untersucht werden, in

¹⁸ Schibotto, Giangi, Unsichtbare Kindheit. Kinder in der informellen Ökonomie, Frankfurt/ M. 1993. S. 43.

¹⁹ Def.: „Bezeichnung für den modernen, geschützten Sektor oft (transnationaler) Großunternehmen [...], formale Bildungsabschlüsse als Beschäftigungsvoraussetzung sowie [...] Zölle, Kontingente und Handelslizenzen in geschützten Märkten“. Klein, Martin, formeller Sektor, in: Gabler Wirtschaftslexikon (19.02.2018). URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/formeller-sektor-34271/version-257777> (23.07.2020).

²⁰ Def.: „der informeller [sic] Sektor [...] umfasst die ökonomischen Aktivitäten der Menschen außerhalb formell geregelter Sektoren und ist gekennzeichnet durch arbeitsintensive Produktion, geringe Eintrittsschranken (wie z.B. Ausbildungsnachweis), [...] kleine Betriebsgrößen (meist Einzel- oder Familienunternehmen), schlechte Bezahlung [...], niedrige Qualifikationsanforderungen, die außerhalb des formalen Schulsystems erworben werden sowie unregulierte, dem freien Wettbewerb unterworfenen Märkte“. Klein, Martin, informeller Sektor, in: Gabler Wirtschaftslexikon (19.02.2018). URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/informeller-sektor-40129/version-263522> (23.07.2020).

²¹ Liebel, Wir sind die Gegenwart. S. 24f.

welchen Punkten sich die *ILO* und die Bewegung der arbeitenden Kinder unterscheiden und wo Überschneidungen im Kampf für die Rechte der Kinder deutlich werden.

Zuletzt sei gesagt, dass aufgrund des begrenzten Umfangs der Arbeit viele interessante Ansätze nicht verfolgt werden können und sich daher auf die spezifische Fragestellung konzentriert werden wird.

Erster Teil: Geschichte der Kinderarbeit in Lateinamerika, die Internationalisierung von Kinderrechten und die Armut als wesentlicher Indikator

2. Kinderarbeit im Laufe der Geschichte Lateinamerikas

Um sich mit der Kinderarbeit in Lateinamerika auseinandersetzen zu können, muss sie weltweit als Teil eines geschichtlichen, sozialen und politischen Machtgefüges verstanden werden. Kinderarbeit in Lateinamerika scheint ein Symptom der historischen Anhäufung von Ausgrenzung und Ungleichheit darzustellen²². Dabei spielte insbesondere die Industrielle Revolution eine entscheidende Rolle, da sie auf kurze sowie lange Sicht zur Intensivierung von Kinderarbeit beigetragen hat. Bevor jedoch auf diese eingegangen wird, muss noch die Zeit vor der Industriellen Revolution beleuchtet werden, um das Phänomen der Kinderarbeit in Lateinamerika verstehen zu lernen.

2.1. Vorindustrielle Kinderarbeit in Lateinamerika

Kinderarbeit stellte in vielen verschiedenen Kulturen die Norm dar. So ist sie auch in der präkolumbischen Zeit der lateinamerikanischen Geschichte vorzufinden.

Arbeitende Kinder hätten beispielsweise schon in der Andenkultur der Inka existiert. Die Arbeitskraft der Kinder sei damals nicht nur für innerfamiliäre Aufgaben, sondern auch im Zusammenhang der *mita* genutzt worden. Dies war

²² Alarcón Glasinovich, Walter, Child Labor in Latin America, in: Hugh D. Hindman (Hrsg.), The world of child labor. An historical and regional survey, Abingdon/ New York 2009, S. 311-316., S. 311.

ein System der Tributleistung an den Staat. Die Arbeitskraft aller sei somit in ein wechselseitiges Gefüge zwischen Staat, Zivilgesellschaft und Familie verwoben gewesen und habe zur informellen Bildung und Sozialisierung durch Arbeit beigetragen. Eine massive Änderung von Kinderarbeit sei im Zuge der Eroberung durch die Europäer*innen erfolgt. Diese sei durch die koloniale Ausbeutung bis hin zur Versklavung geprägt gewesen, weshalb die Härte der Eroberung die Arbeit der Kinder intensiviert habe.²³

Die Historikerin Elizabeth Anne Kuznesof erklärt, dass die Definition von Kindheit in Lateinamerika im ständigen Prozess gewesen sei. Während der Kolonialzeit sei der Fokus besonders auf die elterlichen Pflichten gegenüber den Kindern gelegt worden. Entsprechend hätten Eltern bis zum siebten Lebensjahr Sorge für ihre Kinder getragen, während im Gegenzug die Kinder unentgeltlich für ihre Eltern arbeiteten. Ab dem Alter von sieben Jahren habe die Arbeit jedoch einen Wert gehabt. Dementsprechend hätten die arbeitenden Kinder das Recht auf Entlohnung gehabt und es sei verboten gewesen sie für freie Arbeit auszubeuten.²⁴

Trotz der Möglichkeit der Schulbildung und Entlohnung von Kinderarbeit, betont Walter Alarcón Glasinovich in seinem Aufsatz *Child Labor in Latin America*²⁵, dass nicht vergessen werden dürfe, dass die meisten lateinamerikanischen Kinder über Generationen ihrer Herren, manchmal auch in Sklaverei, verpflichtet gewesen seien. Aufgrund des Kolonialismus habe sich in Lateinamerika eine Sozialstruktur gebildet, welche als pyramidenförmig und exklusiv dargestellt werden müsse. Hierbei würden insbesondere die Indigenen und die schwarze Bevölkerung inklusive der Kinder die breite Basis der Pyramide bilden. Der ökonomische Nutzen dieser Struktur sei vor allem auf den internationalen Markt ausgelegt gewesen, wodurch die weitere Abhängigkeit von europäischen Staaten auch nach den Unabhängigkeitserklärungen bestehen bliebe. Besonders in der landwirtschaftlichen Produktion und im Minenabbau sei internationales Geld investiert und die Arbeitenden, auch Kinder, ausgebeutet worden. Trotz der Abschaffung der Sklaverei Anfang des 19. Jahrhunderts seien Knechtschaft und das bis dato bestehende Gefälle präsent geblieben.

²³ Schibotto, Niños trabajadores, S. 36, S. 39.

²⁴ Kuznesof, Elizabeth Anne, History of Childhood and Child Labor in Latin America, in: Hugh D. Hindman (Hrsg.), The world of child labor. An historical and regional survey, Abingdon/ New York 2009, S. 317-320., S. 317f.

²⁵ Alarcón, Child Labor in Latin America, S. 311-316.

Das Ende der Sklaverei habe die Bedingungen der Beschäftigung von Kindern also zumeist nur bedingt verbessert.²⁶

Mit Ausnahme der elitärsten Familien war Kinderarbeit folglich schon vor der Industrialisierung integraler Bestandteil des Lebens aller Kinder in Lateinamerika. Bis in das erste Drittel des 20. Jahrhunderts hinein waren Bildung und Arbeit inhärent miteinander verbunden. Viele Ausbildungen erfolgten in Form einer Lehre.²⁷

2.2. Die Industrialisierung in Lateinamerika

Im späten 18. Jahrhundert begann in Großbritannien die Industrielle Revolution. Ende des 20. Jahrhunderts war nahezu jede Nation mit der Entwicklung ihrer Industriesektoren beschäftigt. Obwohl die Industrielle Revolution weltweit nicht den gleichen Verlauf nahm, hatte sie von Beginn an globale Auswirkungen auf traditionelle Volkswirtschaften und erheblichen Einfluss auf Kinderarbeit. Durch die zunehmende Konkurrenz der Industriebetriebe und die erhöhte Nachfrage nach Rohstoffen und Lebensmitteln sei vor allem die billige Arbeitskraft von Kindern hinzugezogen worden, um die Produktion zu beschleunigen. Es war zu beobachten, dass die Kinderarbeit in den ursprünglichen Industrieländern schon nach wenigen ersten Jahrzehnten wieder stark zurückging. Peter N. Stearns nennt die Verbreitung der marxistisch politischen Bewegung als Grund für diesen Rückgang. In Europa hätten Gelehrte wie Marx und Friedrich Engels die missbräuchliche Kinderarbeit in Fabriken für eine vernichtende Anklage des industriellen Kapitalismus gehalten. Kommunistische Regierungen hätten also gut daran getan Kinderarbeit schnell zu unterbinden. Aus der Gefahr heraus der kommunistischen Ideologie mehr Anhänger*innen zu ermöglichen und aufgrund des aufkeimenden Menschenrechtsgedankens, hätten auch die restlichen europäischen Staaten und die USA den Einsatz von Kinderarbeit untersagt. Im Gegensatz dazu breitete sich Kinderarbeit in Afrika, Asien und Lateinamerika weit bis in das 20. Jahrhundert aus. Eine Erklärung hierfür sei, dass sich insbesondere traditionelle Sektoren mit der zunehmenden Konkurrenz durch Industriefabriken konfrontiert sahen. Der langfristige Einsatz von billigen

²⁶ Ebd., S. 311.

²⁷ Kuznesof, History of Childhood and Child Labor in Latin America, S. 318.

Kinderarbeitskräften habe Vielen die Existenz gerettet. Die unterschiedlichen Entwicklungen der Länder des globalen Südens und des globalen Nordens seien bis in die heutige Zeit zu spüren.²⁸

Zwei ausschlaggebende Faktoren würden die Unterschiede, Transformation und Mehrung der Kinderarbeit zwischen der vorindustriellen Gesellschaft und der Industrialisierung erläutern: in der vorindustriellen Wirtschaft und Gesellschaft habe es zum einen kaum differenzierte Arbeitsprozesse gegeben, zum anderen habe das niedrige Niveau der Überschussgenerierung die ganze Familie zur Produktion von Grundnahrungsmitteln verpflichtet. Auch waren die Kinder, die bisher an der Seite der Eltern für das Überleben der Familie sorgten, von nun an meist von ihren Sorgeberechtigten getrennt und der physischen und psychischen Obhut und Erziehungsmethoden anderer Erwachsener und Arbeitgeber*innen ausgesetzt. Diese Entwicklung beschreibt Alec Fyfe entsprechend: *“Industrialization did not invent child work; it intensified and transformed it.”*²⁹

Die Verfasserin dieser Arbeit teilt die Auffassung Schibottos, dass die Arbeit von Minderjährigen weder im Hinblick auf die Geschichte noch auf die heutige Situation Lateinamerikas eine Ausnahme darstellt. Vielmehr müssen aus historischer Perspektive die Universalität und Dauerhaftigkeit der Kinderarbeit als ein bedeutendes Phänomen in der Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft verdeutlicht werden. Es sollte zudem hervorgehoben werden, dass die universalisierte und eingebürgerte Vorstellung einer idealisierten Kindheit nur für eine begrenzte Elite aus dominanten Klassen der Wirklichkeit entsprach und noch immer entspricht.³⁰

2.3. Kinderarbeit in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Kuznesof analysierte, dass es in Lateinamerika zu einem Wandel im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert gekommen sei. Der Grund sei die anhaltend hohe Kindersterblichkeit gewesen. Diese Entwicklung habe lateinamerikanische

²⁸ Stearns, Peter N., Child Labor in the Industrial Revolution, in: Hugh D. Hindman (Hrsg.), The world of child labor. An historical and regional survey, Abingdon/ New York 2009, S. 38-44., S. 38, S. 42f.

²⁹ Zit. in: Lieten, G.K., Toward an Integrative Theory of Child Labor, in: Hugh D. Hindman (Hrsg.), The world of child labor. An historical and regional survey, Abingdon/ New York 2009, S. 26-32., S. 26.

³⁰ Schibotto, Niños trabajadores, S. 45f.

Staaten dazu veranlasst, Kinderschutz zu diskutieren und in ein soziales Konstrukt der Kindheit zu investieren, welches die Basis der Zukunft bilden sollte. Infolge dessen seien Anstrengungen unternommen worden, die formale Bildung zu stärken und die Arbeit von Kindern unter 14 Jahren zu minimieren³¹. Laut Alarcón hätten jedoch Gesetzgebungen weitaus mehr symbolisch als effektiv bestanden. Besonders ab der Weltwirtschaftskrise 1929 wurde das Importsubstitutionsmodell³² als Alternative zum klassischen liberalen Modell³³ nach und nach übernommen, bis sich dieses zur Mitte des 20. Jahrhunderts in fast allen Ländern Lateinamerikas verbreitet hatte. Damit sei der Staat zum neuen Motor der Modernisierung sowie duldsamer Arbeitgeber von arbeitenden Kindern geworden³⁴. Im Falle Mexikos habe der Staat sogar Kinder mittels Zeitungsannoncen dazu ermutigt, verschiedene Produkte auf öffentlichen Plätzen und Straßen zu verkaufen. Abhängig von ihren Fähigkeiten und den Möglichkeiten, welche sich in den Fabriken, Werkstätten und auf der Straße boten, hätten sich die Kinder ihren Lebensunterhalt als Zeitungsarbeiter*innen, Schuhputzer*innen, Verkäufer*innen von Süßigkeiten, Obst und vielem mehr verdient, sie hätten auf den Straßen musiziert, Streichhölzer hergestellt, Wasser und Einkäufe getragen, seien als Dienstmädchen oder Laufburschen beschäftigt gewesen oder hätten als Reiseführer*innen gearbeitet. Zudem hätten sie sich nicht nur tagsüber, sondern auch nachts betätigt.³⁵

Der dürftige Zugang zu Bildungseinrichtungen und der weit verbreitete Analphabetismus seien Gründe für das Ausmaß der Kinderarbeit gewesen. In Mexiko hätten im Jahre 1910 nur ein Drittel der Gesamtbevölkerung lesen und

³¹ Kuznesof, History of Childhood and Child Labor in Latin America, S. 319.

³² Def.: „Ersetzen von Importen durch inländische Produktion“. Weerth, Carsten, Importsubstitution, in: Gabler Wirtschaftslexikon (19.02.2018). URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/importsabstition-34637/version-258138> (03.07.2020).

Spezifisch zu Lateinamerika siehe: Love, Joseph L., The Rise and Decline of Economic Structuralism in Latin America, in: Latin American Research Review 40 (2005), S. 100-125.; Heinrich, Andreas, Die Importsubstitution als Entwicklungsstrategie in Lateinamerika – Das Fallbeispiel Mexiko, in: Wirtschaft und Gesellschaft 1 (1998), S. 99-115.

³³ Def.: „Der wirtschaftliche Liberalismus [...] geht von der freien wirtschaftlichen Betätigungsmöglichkeit jedes Einzelnen aus. [...] Eingriffe in die Wirtschaft werden [...] vom Liberalismus als störend empfunden und abgelehnt“. O. A., Liberalismus, in: Bundeszentrale für politische Bildung (o. A.). URL: <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19980/liberalismus> (03.07.2020).

³⁴ Alarcón, Child Labor in Latin America, S. 312.

³⁵ Guerrero Flores, David, El trabajo infantil en México: Una continuidad en la historia, in: María de Lourdes Herrera Feria/ Zoila Santiago Antonio (Hrsg.), Entre el amor y el desamparo. Historias de la infancia en México, siglos XVIII-XX, Puebla 2019. S. 209-242., S. 218.

schreiben können. Wesentliches Ziel der mexikanischen Regierungen nach dem *Porfiriato*³⁶ war die Erhöhung der Bildungsleistungen mit dem Ziel eine neue Gesellschaft entstehen zu lassen. 1930 war die Zahl der Schulen um ein Drittel und die Zahl der eingeschriebenen Schüler*innen um 55 % angestiegen. Auf die absoluten Zahlen der Gesamtbevölkerung blickend, hätten jedoch nur ein Drittel der Gesamtbevölkerung zwischen 1910 und 1930 Zugang zu Bildungseinrichtungen genossen.³⁷

Natürlich beschränkt sich diese Analyse auf die mexikanische Geschichte. Es gibt jedoch keine nachvollziehbaren Gründe, die dagegensprechen, dass es sich in den meisten lateinamerikanischen Staaten im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts grundlegend anders abgespielt haben sollte.

2.4. Kinderarbeit ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Wenn man die weltweite Arbeitsverteilung von Jungen und Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren im Zeitraum von 1950 bis 1990 in der angefügten Tabelle 1 betrachtet, ist ein deutlicher Rückgang der Kinderarbeit in Lateinamerika und der Karibik zu erkennen. Gleichzeitig muss aber auch festgestellt werden, dass im Vergleich zu anderen Weltregionen die Reduzierung der Kinderarbeit prozentual gesehen geringer ausfiel. Anhand der Daten von 1950 bis 1970 kann nachgewiesen werden, dass ein konsequenter Rückgang der Kinderarbeit in Lateinamerika von 19.4 % auf 14.6 % erfolgte. Des Weiteren wird jedoch auch deutlich, dass ab dem Beginn der 1980er Jahre die Zahl der arbeitenden Kinder stagnierte und in Folge nur eine geringe Reduktion von 12.6 % zu 11.2 % aufwies.³⁸

³⁶ Def.: Eine Periode in der politischen Geschichte Mexikos von 1876-1911, in der die Nation unter der autoritären Kontrolle des Militärs José de la Cruz Porfirio Díaz Mori stand. Estela Raffino, María, *Porfiriato*, in: Concepto.de (29.11.2019). URL: <https://concepto.de/porfiriato/> (23.07.2020).

³⁷ Guerrero, *El trabajo infantil en México*, S. 214-218.

³⁸ Alarcón, *Child Labor in Latin America*, S. 312.

Table 1

Economically Active Population, 10–14 Years Old, 1950–1990 (as % of age-group)

Geographical area	1950	1960	1970	1980	1990
Africa	38.4	35.9	33.1	31.0	27.9
Asia	36.1	32.3	28.4	23.4	15.2
Latin America and the Caribbean	19.4	16.5	14.6	12.6	11.2
North America, Western Europe, and Australia	6.6	3.8	2.1	0.5	0.1
Total	27.6	24.8	22.3	19.9	14.7

Source: Bulletin of Labour Statistics 1995, I–IV, International Labour Office, from Gunnarsson et al. 2005.

Tabelle 1: Ökonomisch aktive, arbeitende Kinder im Alter von 10-14 Jahren, 1950 - 1990. Quelle: Alarcón Glasinovich, Walter, Child Labor in Latin America, in: Hugh D. Hindman, The world of child labor. An historical and regional survey, New York 2015, S. 312.

Diese Stagnation kann mitunter auf die lateinamerikanische Schuldenkrise zurückgeführt werden. Laut dem Bericht *Construir equidad desde la infancia y la adolescencia en Iberoamérica*³⁹, welcher in Kooperation von ECLAC, UNICEF und SECIB entstand, waren die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts (BIP) ab 1980 nur moderat bis niedrig. Sie betragen zwischen 1990 und 1999 durchschnittlich nur 3.2 % pro Jahr, während in den Jahren zwischen 1945 und 1980 die durchschnittliche BIP-Wachstumsrate 5.5 % betrug. Nach Schätzungen der ECLAC wären sogar 6 % pro Jahr notwendig gewesen, um die technologischen und sozialen Lücken schließen und Armut eindämmen zu können. Da die makroökonomische Stabilität jedoch zunehmend von hohen Leistungsbilanzdefiziten abhängig gewesen sei, welche häufig mit volatilem Kapital finanziert wurde, seien die lateinamerikanischen Länder zumeist stark verwundbar gewesen.⁴⁰

Alarcón erklärt, dass die Konsequenzen der lateinamerikanischen Schuldenkrise miteingeschlossen hätten, dass sich die Beschäftigung im modernen, formellen Sektor reduziert habe. Gleichzeitig sei der informelle Sektor insbesondere in den Städten exponentiell angestiegen. Hierbei nehme Kinderarbeit eine zentrale Rolle ein. Diese Reaktion habe schließlich zu massiver

³⁹ CEPAL/ SECIB/ UNICEF, *Construir Equidad desde la Infancia y la Adolescencia en Iberoamérica*, Santiago de Chile 2001.

⁴⁰ Ebd., S. 103f.

Instabilität auf dem Arbeitsmarkt geführt. Arbeitslosigkeit sei zunehmend zur Realität geworden und die Realeinkommen seien drastisch gesunken, wodurch sich die ungleiche Einkommensverteilung weiter verschärft habe. Nicht zu unterschätzen sei in dieser Entwicklung die stetige Abwanderung der Gesellschaft aus ruralen Gebieten gewesen. Trotz des rasanten Entstehens des modernen Arbeitsmarktes habe die Wirtschaft nicht die Nachfrage nach Arbeit decken können. Diese Ausführungen würden die Stagnation der zuvor sinkenden Kinderarbeitsrate widerspiegeln und den späteren Anstieg der Kinderarbeit erklären^{41 42}. Um die Stagnation in den Bereichen des Dienstleistungssektors weiter zu erläutern, können die Erkenntnisse der Anthropologin Jessaca B. Leinaweavers herangezogen werden. Leinaweaver ergänzt die Literatur durch ihren Aufsatz zu Verwandtschaftsstrategien peruanischer Andenbevölkerung in Bezug auf Armutsüberwindung. Ihren Erkenntnissen nach habe das Fortbestehen des sozioökonomischen Ungleichgewichts seit den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts viele Andenfamilien dazu gezwungen, ihre Kinder zu ökonomisch stärkeren Verwandten in die Stadt zu schicken. Dort hätten sie einerseits einen besseren Zugang zu Bildungseinrichtungen vorgefunden, andererseits für ihr Bleiberecht in der jeweiligen Familie durch ihre Arbeitskraft aufkommen müssen. Die Anthropologin stellt fest, dass es sich in der Regel um zwei vertikale Bewegungen zwischen ökonomisch schwachen und ökonomisch starken Bevölkerungsschichten gehandelt habe sowie von ruralen Entsendefamilien hin zu urbanen Familien. In verschiedener Hinsicht hätten dabei beide Parteien durch dieses Arrangement profitiert. Grundsätzlich sei festzuhalten, dass dies für die entsendende Seite bis heute als reale und geschätzte Möglichkeit angesehen werde, um die Armut zu überwinden, obwohl die Trennung vom Elternhaus auch mit psychischem und teilweise auch physischem Leid für die Kinder verbunden sei.⁴³

Schlussendlich seien mit der Urbanisierung auch kulturelle Verschiebungen verbunden. Die Bewegung vom Land zur Stadt habe das Bild der Kindheit verändert: von einem hegemonialen Verständnis hin zu einem Bild des Schulkindes und der Schaffung von Humankapital in der Gesellschaft.

⁴¹ Alarcón, Child Labor in Latin America, S. 312f.

⁴² Weitere Informationen zu der Urbanisierung und ihrer Auswirkungen bietet Alarcón, Child Labor in Latin America.

⁴³ Leinaweaver, Jessaca B., Improving Oneself. Young People Getting Ahead in the Peruvian Andes, in: Latin American Perspectives 35 (2008). S. 60-78., S. 62, 64f.

Dies habe nachhaltig das Verständnis von Familie geprägt – von Großfamilien hin zu Kleinfamilien.⁴⁴

Table 2

**Latin America and the Caribbean, 2000:
Distribution of the Economically Active Population
by Age-Group**

Age ranges	Economically active population		
	EAP total (in millions)	Activity rate	Percent distribution
5–9 Years	5.8	11	21
10–14 Years	11.6	22	42
15–17 Years	10.3	35	37
Total	27.7	20	100

Source: Based on information from ILO 2002.

Tabelle 2: Aufteilung ökonomisch aktive, arbeitende Kinder nach Altersgruppen, 2000. Quelle: Alarcón Glasinovich, Walter, Child Labor in Latin America, in: Hugh D. Hindman, The world of child labor. An historical and regional survey, New York 2015, S. 314.

In Tabelle 2 werden die Erwerbsquoten von arbeitenden Kindern aus Lateinamerika und der Karibik im Alter von fünf bis siebzehn Jahren für das Jahr 2000 aufgelistet. Im Vergleich zur Tabelle 1 wird offensichtlich, dass sich die Erwerbsquote der Zehn- bis Vierzehnjährigen mit einem Anstieg von 10.8 Prozentpunkten auf weit mehr beläuft, als für das Jahr 1990 geschätzt wurde. Gewiss müssen methodisch unterschiedliche Herangehensweisen bei der Erstellung der beiden Tabellen 1 und 2 in Betracht gezogen werden, die für diesen exponentiellen Anstieg verantwortlich sein könnten. Dennoch muss auf die soeben erklärten Konsequenzen der Entwicklungen ab den 1980er Jahren hingewiesen werden. Bezüglich Tabelle 2 sind zu Beginn des neuen Millenniums 11 % der Kinder zwischen fünf und neun Jahren, 22 % der Zehn- bis Vierzehnjährigen und 35 % bei den fünfzehn- bis siebzehnjährigen Jugendlichen erwerbstätig gewesen. Dies verdeutlicht, dass die Steigerung der Erwerbsquote mit dem Alter korreliert. In jedem Fall muss deutlich gemacht werden, dass Tabelle 2 zufolge 63 % der arbeitenden Minderjährigen in ganz Lateinamerika

⁴⁴ Alarcón, Child Labor in Latin America, S. 313.

und der Karibik zwischen fünf und vierzehn Jahre alt waren, obwohl es eben diesen 63 % laut Gesetz verboten war, ihrer Erwerbstätigkeit nachzugehen.⁴⁵

Abschließend für dieses Kapitel sollen die Schätzungen der *ILO* aus dem Jahr 2012 Aufschluss über das Ausmaß und die erfolgreiche Reduktion von Kinderarbeit geben. Von Interesse ist, dass 168 Millionen davon einer Tätigkeit nachgegangen sind, welche laut der *ILO* einer nicht akzeptablen Form von Kinderarbeit⁴⁶ entspricht. Die Hälfte hiervon hatte sogar besonders gefährliche Arbeiten verrichtet. Trotz entscheidender Reduktion von Kinderarbeit von 16 % auf 11 % im Zeitraum von 2000 bis 2012 sprechen allein die verbleibenden Zahlen für die Hartnäckigkeit des Problems. Mit Blick auf Lateinamerika und die Karibik verzeichnete die *ILO* im Jahr 2012 noch immer 17,843 Millionen arbeitende Kinder.⁴⁷

Resümierend ist zu sagen, dass die lateinamerikanische Schuldenkrise und der demographische Wandel emblematisch für die enge Korrelation zwischen wirtschaftlicher Stabilität und der erhöhten Arbeitskraft von Kindern sind. Außerdem muss festgehalten werden, dass trotz der Reduktion von Kinderarbeit in Lateinamerika noch immer Millionen Kinder wirtschaftlichen Tätigkeiten nachgehen, obwohl es ihnen laut Gesetz verboten ist.

⁴⁵ Alarcón, *Child Labor in Latin America*, S. 314.

⁴⁶ Definition von Kinderarbeit laut der 2008 festgelegten Resolution der *International Conference of Labour Statisticians (ICLS)* umfasst Kinder zwischen 5 und 17 Jahren und unterscheidet zwischen (a) Erwerbstätige Kinder, (b) Kinder in Kinderarbeit und (c) Gefährliche Kinderarbeit.

(a) Erwerbstätige Kinder haben während des Bezugszeitraums der statistischen Feststellung mindestens eine Stunde lang eine Tätigkeit ausgeübt. Hauptsächlich in der Produktion innerhalb und außerhalb des familiären Umfelds; Hausarbeit außerhalb des eigenen Haushalts für eine*n Arbeitgeber*in.

(b) Kinder in Kinderarbeit umfasst die schlimmsten Formen der Kinderarbeit und Kinder, die unter dem Mindestalter beschäftigt sind.

(c) Gefährliche Kinderarbeit sind Tätigkeiten, die aufgrund ihrer Natur oder Art nachteilige Auswirkungen auf die Sicherheit, Gesundheit und moralische Entwicklung des Kindes haben. Gefährliche Arbeitsbedingungen umfassen: Nachtarbeit und lange Arbeitszeiten, körperlichen, psychischen oder sexuellen Missbrauch, Arbeit unter der Erde, unter Wasser, an gefährlichen Orten oder in engen Räumen, Arbeit mit gefährlichen Maschinen, der Transport schwerer Lasten sowie Arbeit in einer ungesunden Umgebung. Gefährliche Arbeit von Kindern wird oft als stellvertretende Kategorie der schlimmsten Formen von Kinderarbeit behandelt, weil erstens der Zugang zu zuverlässigen Daten über die schlimmsten Formen von Kinderarbeit meist schwer ist und zweitens, weil mindestens 90 % der schlimmsten Formen von Kinderarbeit der gefährlichen Kinderarbeit zuzuschreiben sind. International Labour Office Geneva, *Accelerating action against child labour. Global report under the follow-up to the ILO Declaration on Fundamental Principles and Rights at Work*, Genf 2010. S. 6.

⁴⁷ Guerrero, *El trabajo infantil en México*, S. 223f.

3. Die Internationalisierung der Rechtslage zum Schutz arbeitender Kinder

Maßnahmen zur Eindämmung von Kinderarbeit rückten, wie schon angedeutet, seit Beginn des 20. Jahrhunderts in den Fokus der internationalen politischen Zusammenarbeit. Die Vereinten Nationen bewirkten diverse Zusammenkünfte und Rechtsprechungen in Bezug auf arbeitende Kinder. Um eine Basis für die spätere Diskussion zu schaffen, werden im Folgenden juristische Meilensteine internationaler Kinderrechte erläutert.

Das *Haager Abkommen* vom 12. Juni 1902 stellte als eines der ersten Verschriftlichungen eine Regelung zur Vormundschaft über Minderjährige dar. Am 4. Mai 1910 folgte ein internationales Übereinkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels⁴⁸. Nach dem 1. Weltkrieg hat die Britin Eglantyne Jebb, Begründerin des *Save the Children Fund*, 1919 die sogenannte *Children's Charta* entworfen. 1924 ist auf ihrer Grundlage die *Genfer Erklärung* von der Generalversammlung des Völkerbundes verabschiedet worden. Diese hat erstmals die Belange der Kinder- und Jugendhilfe unabhängig von Nationalität, Rasse und Glaube international anerkannt. Sie bezeichnete Kinderarbeit als verwerflich und ausbeuterisch. Obgleich die Erklärung einen Durchbruch in der Rechtslage der Kinder dargestellt habe, waren die Beschlüsse trotz eines Komitees des Völkerbundes zum Schutz der Kinder aufgrund des Fehlens internationaler Gerichtsbarkeit nicht einklagbar. Die Charta hat mit Auflösung des Völkerbundes 1946 ihre Grundlage verloren. Im gleichen Jahr gründete jedoch die Generalversammlung der Vereinten Nationen *UNICEF*. Das Kinderhilfswerk artikulierte ab diesem Zeitpunkt die Rechte der Kinder und setzte sich für die weltweite Durchsetzung dieser Rechte ein⁴⁹. Nach dem Vorbild der Genfer Erklärung wurden 1959 die Leitgedanken der Rechte des Kindes als universelle *Erklärung der Rechte des Kindes* zusammengefasst. Diese sollten sämtlichen Staaten als Empfehlung dienen, waren jedoch erneut nicht völkerrechtlich verbindlich. Die Erklärung listete zehn Grundsätze der Rechte des Kindes auf

⁴⁸ O. A., Frühere Abkommen zu Kinderrechten, in: UN-Kinderrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (08.07.2013). URL: <https://www.kinderrechtskonvention.info/fruehere-abkommen-zu-kinderrechten-3343/> (13.07.2020).

⁴⁹ Weinberger, Menschenrechte für Kinder, S. 46f., S. 115f.

und erklärte das Kind erstmals zum Subjekt im rechtmäßigen Sinne. Artikel 9 definierte dabei den Schutz vor Ausbeutung und Arbeit:

Das Kind wird vor Erreichung eines angemessenen Mindestalters nicht zur Arbeit zugelassen; in keinem Fall wird es veranlaßt [sic] oder wird ihm erlaubt, einen Beruf oder eine Tätigkeit auszuüben, die seine Gesundheit oder Erziehung beeinträchtigen oder seine körperliche, geistige oder sittliche Entwicklung hemmen würden.⁵⁰

Die erste völkerrechtlich bindende, internationale Menschenrechts-Übereinkunft wurde 1966 im *International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights (ICESCR)*, kurz: *UN-Sozialpakt*, von der UN-Generalversammlung festgelegt und einstimmig verabschiedet. Zusammen mit dem *UN-Zivilpakt* und der *Erklärung der Menschenrechte* bildeten sie den *Internationalen Menschenrechtskodex*. Mit dem Inkrafttreten 1976 garantierte dieser als erster seiner Art eine völkerrechtliche Verbindlichkeit⁵¹. Die erste weitreichende Übereinkunft der UN-Mitgliedsstaaten in Hinblick auf die Beeinflussung von Kinderarbeit wurde erst 1973 durch die Arbeit der ILO getroffen. Es war das *Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung*. Dieses nennt zum ersten Mal in der Geschichte der internationalen Beziehungen deutlich als Ziel die Destruktion von Kinderarbeit. Durch den ersten Artikel verpflichten sich die Mitgliedsstaaten eine Politik zu verfolgen, welche die Abschaffung der Kinderarbeit sicherstellen muss und ein Mindestalter festlegt. Im zweiten Artikel wird spezifiziert, dass das Mindestalter von 15 Jahren nicht unterschritten werden darf sowie nicht unter dem Alter liegen darf, in dem die Schulpflicht endet. Im weiteren Verlauf wird bestimmt, dass diejenigen Staaten, deren „Wirtschaft und schulische Einrichtungen ungenügend entwickelt sind“⁵², ein Mindestalter unter 14 Jahren festlegen dürfen⁵³. Wieso dieses Übereinkommen bis heute in starker Kritik steht, wird im Verlauf der Arbeit näher diskutiert werden.

⁵⁰ O. A., Erklärung der Rechte des Kindes vom 20. November 1959, in: UN-Kinderrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (08.07.2013). URL: <https://www.kinderrechtskonvention.info/erklaerung-der-rechte-des-kindes-vom-20-november-1959-3347/> (13.07.2020).

⁵¹ O. A., UN-Sozialpakt, in: UN-Sozialpakt. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (o. A.). URL: <https://www.sozialpakt.info> (13.07.2020).

⁵² O. A., Übereinkommen 138. Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung, 1973, in: International Labour Organization (o. A.). URL: https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/--normes/documents/normativeinstrument/wcms_c138_de.htm (13.07.2020).

⁵³ Ebd.

Das bisher wichtigste Instrument internationalen Kinderrechts ist bis heute die *Convention on the Rights of the Child (CRC)*, welche 1989 verabschiedet wurde. Die in dieser Konvention dokumentierten Rechte gehören zu den internationalen Menschenrechtsverträgen der Vereinten Nationen. Kinderrechte sind seitdem Menschenrechte⁵⁴. Die Wirtschaftskraft von Kindern und Jugendlichen wird im Artikel 32 konkretisiert. Den *UN-Sozialpakt* als Grundlage nehmend, sollen Kinder vor wirtschaftlicher und sozialer Ausbeutung geschützt werden, indem ein Mindestalter festgelegt, Arbeitszeiten und -bedingungen reguliert, sowie Strafen und Sanktionen zur Durchsetzung eingeführt würden⁵⁵. Neben den genannten Gesetzgebungen, sollte noch das von der *ILO* 1999 in Genf verabschiedete *Übereinkommen zur Abschaffung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit (ILO C182)*⁵⁶ sowie das 2002 in Kraft getretene Verbot der Teilnahme von Minderjährigen an bewaffneten Konflikten als Meilensteine genannt werden⁵⁷. Letztere Übereinkommen sind auf die Arbeit des *IPEC* zurückzuführen⁵⁸. Eines der jüngsten Adaptionen ist das erklärte Ziel der Eliminierung aller Formen von Kinderarbeit bis 2025 in den *Sustainable Development Goals (SDGs)*, welche 2015 von der *UN* verabschiedet wurden.⁵⁹

Das Ausmaß der Kinderrechts-Gesetzgebungen verdeutlicht, dass die Verletzung eines der Rechte der Kinder eine multidimensionale Auswirkung auf viele Rechte des Kindes hat. Bevor die faktische Implementierung der Kinderrechte aus verschiedenen Perspektiven betrachtet wird, soll zunächst eine der wichtigsten Ursachen von Kinderarbeit erläutert werden: die Armut.

⁵⁴ O. A., UN-Kinderrechtskonvention, in: UN-Kinderrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (o. A.). URL: <https://www.kinderrechtskonvention.info> (13.07.2020).

⁵⁵ O. A., Kinderarbeit.

⁵⁶ O. A., ILO-Konvention 182.

⁵⁷ Soret, Olivier, Geschichte der Kinderrechte. Die Entwicklung der Kinderrechte in Europa, in: Humanium (31.01.2015). URL: <https://www.humanium.org/de/geschichte-kinderrechte/> (14.07.2020).

⁵⁸ Guerrero, El trabajo infantil en México. S. 228.

⁵⁹ Mabillard, Nicolas/ van Daalen, Edward, Human rights in translation: Bolivia's law 548, working children's movements, and the global child labour regime, in: International Journal of Human Rights 23 (2019), S. 596-614., S. 599.

4. Vom Regen in die Traufe – Kinderarbeit reduziert Armut

Es gilt heute als erwiesen, daß [sic] die Arbeit von Kindern nicht nur aus der Armut resultiert und mit ihr wächst, sondern auch wesentlich dazu beiträgt, die Armut zu mildern und zu reduzieren.⁶⁰

Bei jeglicher Beobachtung von Armut sollte anerkannt werden, dass es keine allgemein akzeptierte Definition von Armut gibt. Das erschwert die Aufgabe, Armut und damit einhergehend auch Kinderarbeit zu messen. Obwohl unterschiedliche Definitionen - beispielsweise Einkommensarmut⁶¹ oder Grundbedürfnisarmut⁶² - ihre Anwendung in der Forschung finden, kann immer eine positive Korrelation zwischen Armut und Kinderarbeit beobachtet werden⁶³. Aufgrund der Messbarkeit untersuchen die meisten Studien vorrangig Einkommensarmut.⁶⁴

Hinsichtlich der lateinamerikanischen Armutsentwicklung kann auf die Schätzungen von *ECLAC in Panorama Social de América Latina* von 1991⁶⁵ und 2018⁶⁶ verwiesen werden. Sie verdeutlichen, dass die Armutsraten in erheblichem Maß konjunkturabhängig sind. Es zeige sich die reale Problematik, dass diejenigen, welche armutsnahes Einkommen beziehen, Gefahr liefen unter die statistische Armutsgrenze zu fallen, sobald es zu einer schlechten Konjunkturentwicklung käme. Die Entwicklung der Armutsrate ist für diese Arbeit daher von Relevanz, weil die Statistiken insbesondere eine große Menge an Kindern und Jugendlichen beinhalten. Diese hätten zeitweise über die Hälfte der in Armut lebenden Bevölkerung ausgemacht. Erklärbar werde dies dadurch, dass zumeist die in Armut lebenden Haushalte im Schnitt mehr Familienmitglieder hätten.⁶⁷

⁶⁰ Liebel, *Wir sind die Gegenwart*, S. 33.

⁶¹ Def.: Einkommensarmut bezeichnet ein unzureichendes Einkommen, um einen Mindestkorb von Gütern und Dienstleistungen zu kaufen. OECD, *Combating Child Labour. A Review of Policies*, Paris 2003. S. 47.

⁶² Def.: Grundbedürfnisarmut wird als das Fehlen grundlegender Fähigkeiten für ein Leben in Würde interpretiert. Grundbedürfnisarmut geht über eine Definition von Armut als rein materielle Bedingung hinaus und erkennt die Merkmale der Armut wie häufige Krankheit, niedriges Geburtsgewicht, geringe Bildung, soziale oder politische Marginalisierung, Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Alter oder anderen Gründen an. Ebd.

⁶³ OECD, *Combating Child Labour*, S. 47.

⁶⁴ Krumwiede, Heinrich-W., *Armut in Lateinamerika als soziales und politisches Problem*, in: Bundeszentrale für politische Bildung (12.09.2003). URL: https://www.bpb.de/apuz/27401/armut-in-lateinamerika-als-soziales-und-politisches-problem?p=all#footnodeid_6-6 (14.07.2020).

⁶⁵ CEPAL, *Panorama Social de América Latina*. Edición 1991, o. O. 1991. S. 17ff.

⁶⁶ CEPAL, *Panorama Social de América Latina*, 2018, Santiago 2019. S. 20f.

⁶⁷ Krumwiede, *Armut in Lateinamerika als soziales und politisches Problem*.

Es ist unumstritten, dass besonders in Armut lebende Kinder von Kinderarbeit betroffen sind. Eine gemeinsame Studie⁶⁸ der *ILO*, *UNICEF* und des *Programa Regional del Empleo para América Latina y el Caribe (PREALC)* von 1993 bestätigt diese Hypothese. In 63,8 % der in Armut lebenden Haushalte tragen die Kinder mit bis zu 25 % zum Gesamteinkommen bei. In diesem Zusammenhang untersuchte Länder waren Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras und Panama. Die Studie analysiert, wie viele Familien in Armut oder extreme Armut sinken würden, wenn ihre Kinder nicht zum Familieneinkommen beitragen. Das Fazit: Fiele die Entlohnung der arbeitenden Kinder für die Familien weg, befänden sich weitere neun von zehn Familien, welche bisher nicht zu den in Armut lebenden Familien gezählt hätten, im Zustand der Armut und acht von zehn Familien würden dem Zustand der extremen Armut angerechnet werden. In diesem Sinne resümiert die Studie, dass das Zurückgreifen auf die Arbeitskraft der Kinder einen fundamentalen Beitrag zum Überleben der Familie schafft und zur Reduzierung von Armut und extremer Armut beiträgt⁶⁹. Obwohl die absoluten und relativen Zahlen der Kinderarbeit und Armut für verschiedene Länder variieren, sind die Ergebnisse auf alle lateinamerikanischen Länder übertragbar.

Des Weiteren ist von Wichtigkeit, dass besonders die ruralen Gebiete von Armut und so auch von Kinderarbeit betroffen sind. Schibotto unterstützt diese Hypothese folgendermaßen: im Falle Perus könne nämlich in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts anhand der geographischen Verteilung der Armut im Land fast deckungsgleich auch die Kinderarbeitsquote verortet werden. Unter den ärmsten Bezirken des Landes hätten sich beispielsweise Ayacucho und Cajamarca befunden. Beide Bezirke hätten in den siebziger Jahren auch die höchsten Kinderarbeitsraten aufgewiesen. Zur Situation in Lima sei notiert, dass schon damals diejenigen Familien, welche auf die Arbeit der Kinder zurückgriffen, vorwiegend in den Randvierteln der Stadt angesiedelt gewesen seien. Dem entgegen stünden die Wohnviertel innerhalb der Stadtgrenzen, welche mit steigenden finanziellen Einkünften auch verschwindend geringe Prozentsätze an Kinderarbeit aufweisen würden. Schibotto beweist in seiner Arbeit, dass dieses Phänomen bis heute anhält.⁷⁰

⁶⁸ Pisoni, Rodolfo N., *Los trabajadores menores de edad de Centroamérica*, Guatemala-Stadt 1993.

⁶⁹ Liebel, *Wir sind die Gegenwart*, S. 33.

⁷⁰ Schibotto, *Unsichtbare Kindheit*, S. 45.

Es ist nun klar, dass zwischen Armut und Kinderarbeit eine enge Korrelation existiert. Weiter könnten die Resultate die Frage aufwerfen, ob ein Verbot von Kinderarbeit und die Umsetzung der Kinderrechte den in Armut lebenden und arbeitenden Kindern tatsächlich gerecht werden.

Zweiter Teil: Umsetzung der Kinderrechte in der Praxis im Vergleich

Da Kinderrechte Teil der Menschenrechte sind, ist Kinderarbeit folglich ein Menschenrechtsproblem und wurde in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr als solches anerkannt. Die Verfasserin dieser Arbeit folgt der Annahme von Mark B. Teerink und Burns H. Weston, dass Rechte grundsätzlich nicht auf Barmherzigkeit oder eines jemanden Gunst fußen dürfen, sondern universelle Werte der internationalen Ordnung darstellen. Ohne Ausnahme sind alle Menschen *de jure* anspruchsberechtigt und der Staat, die Gesellschaft, die Familie sowie zwischenstaatliche Institutionen sind verpflichtet, diese Rechte *de facto* zu implementieren.⁷¹

5. Die ILO als internationaler Vorreiter bei der Eliminierung von Kinderarbeit

Die ILO möchte mit ihrer Arbeit die Eliminierung von Kinderarbeit in den Mittelpunkt rücken. Im Nachstehenden soll die Methodik dieser Politik erläutert werden. Weiter sollen kritische Stimmen hinsichtlich dieser Implementierung von Kinderrechten dargelegt werden. Im besonderen Maß wird auf das (nicht) umgesetzte Mitspracherecht der Kinder eingegangen.

5.1. Arbeitsmethodik und Meilensteine der ILO

1919 ist die ILO als Teil des Versailler Friedensvertrags gegründet worden. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die ILO Teil der neu gegründeten UN. Seit jeher nimmt

⁷¹ Teerink, Mark B./ Weston, Burns H., Rethinking Child Labor: A Multidimensional Human Rights Problem, in: Burns H. Weston (Hrsg.), Child Labor and Human Rights: Making Children Matter, Boulder 2005, S. 3-25., S. 3-7.

die ILO erheblichen Einfluss auf die Umsetzung der CRC⁷² 73. Die ILO bringt Regierungen, Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen zusammen. Sie betreiben gemeinsam Politik und schaffen Programme zur Verbesserung der weltweiten Arbeitssituation. Hinsichtlich der Eliminierung von Kinderarbeit sei eine der einflussreichsten Verordnungen mit dem 1973 verabschiedeten *Übereinkommen über das Mindestalter (Nr. 138)* gelungen. Auch die Ende der neunziger Jahre entstandenen *Declaration on Fundamental Principles and Rights at Work* und das *Übereinkommen über die schlimmsten Formen der Kinderarbeit (Nr. 182)* stellen selbsternannte Meilensteine dar. Im Jahr 1992 wurde IPEC in die Welt gerufen, um die multidimensionalen Sektoren der ILO in Bezug auf Kinderarbeit zu zentralisieren. Wie der Name schon sagt, liegt der Fokus auf der Eliminierung von Kinderarbeit⁷⁴. Fyfe, Mitarbeiter von IPEC und Experte auf dem Gebiet der Kinderarbeit, erläutert, welchen Einfluss die Arbeit der ILO auf die weltweite Bewegung gegen Kinderarbeit habe. Im Namen der ILO erklärt er, dass die Organisation im Kampf gegen Kinderarbeit keine formell festgeschriebene Führungsinstanz für sich beanspruche. Dennoch würde die ILO eine besonders einflussreiche Rolle spielen, da sie durch ihre Normen eine politische Führung übernehme. Zudem hätte die Organisation das größte und effektivste Programm in Bezug auf die Kooperation der Akteure.⁷⁵

Der Arbeitsansatz des IPEC wird in *The International Programme on the Elimination of Child Labour (IPEC) - What it is and what it does*⁷⁶ verdeutlicht. Er liege darin, Präventionsarbeit in intensiver Zusammenarbeit mit den Regierungen zu leisten. Die Kooperation mit anderen UN-Organisationen, NROs, diversen Medien-, Kunst- und Bildungsinstitutionen sowie Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen sei hierbei fundamental. Besonders wichtig sei IPEC dabei die Eigenverantwortlichkeit der Akteure. IPEC arbeitet besonders auf Grundlage

⁷² O. A., History of the ILO, in: International Labour Organization (o. A.). URL: <https://www.ilo.org/global/about-the-ilo/history/lang--en/index.htm> (14.07.2020).

⁷³ Von Beginn an sind die Eliminierung von Kinderarbeit und die Einführung eines Mindestalters Teil der ILO-Kinderrechtsdebatten gewesen. Nähere Informationen zur jahrzehntelangen Kampagne der ILO zur Einführung eines Mindestarbeitsalters bietet Dahlén, *The Negotiable Child*.

⁷⁴ International Labour Office, *The International Programme on the Elimination of Child Labour (IPEC). What it is and what it does*, Genf o. J. S. 2.

⁷⁵ Fyfe, Alec, *The worldwide movement against child labour – Progress and future directions*, Genf 2007. S. 3.

⁷⁶ ILO, IPEC. *What it is and what it does*.

von Schulungs- und Vernetzungsaktivitäten⁷⁷. Einige wenige Methoden zur Eindämmung von Kinderarbeit sollen in dieser Arbeit ihren Platz finden.

Zunächst sei die dezentrale Arbeitsstruktur von Belang. 90 % der Mitarbeitenden würden in lokalen Projekten arbeiten, wo sie die arbeitenden Kinder erreichen könnten. Hierbei wirke *IPEC* besonders auf die Arbeitsministerien ein, verstärke jedoch auch seine Kommunikation mit Bildungsministerien oder nationalen statistischen Ämtern⁷⁸. *IPEC* setze sich außerdem für juristische entwicklungspolitische Rahmenbedingungen und die Förderung von *Decent Work Country Programmes (DWCPs)*⁷⁹ ein. Des Weiteren würde *IPEC* weltweit die Gesellschaft durch erzieherische und künstlerische Aktivitäten sensibilisieren, wie durch die Entwicklung des Fachportals *Supporting Childrens Rights through Education, Arts and the Media (SCREAM)*^{80 81}. Ein weiteres Ergebnis ihrer Arbeit sei die Entwicklung technischer Werkzeuge, welche die Rahmenbedingungen geschaffen haben sollen, um dem Ziel der Eliminierung von Kinderarbeit Herr zu werden. Beispiele hierfür seien *Time-bound Programmes (TBP)*⁸² oder die zahlreichen Schulungsbücher und Instrumente in Bezug auf die Überwachung der Kinderarbeit, Bildung, Umgang mit HIV, Kinderhandel, Landwirtschaft, Gender oder die Einbeziehung von Kinderarbeit in die Entwicklungspolitik⁸³. Einen guten Einblick in ein Schulungsbuch für den sensibilisierten Umgang mit Kinderarbeit in den sozialen

⁷⁷ Ebd., S. 5-9.

⁷⁸ Ebd., S. 4.

⁷⁹ *DWCPs* sind der Beitrag der *ILO* zu den Länderprogrammen der *UN*. Sie fördern menschenwürdige Arbeit als eine Schlüsselkomponente der nationalen Entwicklungsstrategien. O. A., Decent Work Country Programmes (DWCPs), in: International Labour Organization (o. A.). URL:

<https://www.ilo.org/global/about-the-ilo/how-the-ilo-works/departments-and-offices/program/dwcp/lang--en/index.htm> (25.07.2020).

⁸⁰ Das Programm *SCREAM* versucht, das Bewusstsein junger Menschen für die Rechte von Kindern zu fördern, damit sie ihrerseits sich als handelnde Kraft in ihrem Lebensumfeld erkennen. *SCREAM* wird von Pädagog*innen mit Hilfe eines Bildungspakets durchgeführt. Die Methodik basiert auf den Künsten - Drama, kreatives Schreiben, Musik, bildende Kunst und auf Mediennutzung. O. A., *SCREAM: Supporting Children's Rights through Education, the Arts and the Media*, in: International Labour Organization (o. A.). URL:

<https://www.ilo.org/ipec/Campaignandadvocacy/Scream/lang--en/index.htm> (25.07.2020).

⁸¹ ILO, *IPEC. What it is and what it does*, S. 5-9.

⁸² *TBP* sollen den Regierungen nutzen, um die schlimmsten Formen der Kinderarbeit zu verhindern und zu beseitigen. Sie umfassen eine Reihe von integrierten und koordinierte Politiken und Interventionen mit klaren Zielen, spezifischen Vorgaben und einem festgelegten Zeitrahmen. O. A., *Time-bound programmes (TBP). Time-bound programmes for the elimination of the worst Forms of child labour*, in: International Labour Organization (o. A.). URL: <https://www.ilo.org/ipec/Action/Time-BoundProgrammes/lang--en/index.htm> (25.07.2020).

⁸³ ILO, *IPEC. What it is and what it does*, S. 10.

Medien gibt zum Beispiel *Más y mejores medios para combatir el trabajo infantil minero. Guía para periodistas comprometidos con la defensa y promoción de los derechos de niños, niñas y adolescentes*⁸⁴. Es böte Journalist*innen eine Anleitung, wie sie ihre Berichte über Kinderarbeit instrumentalisieren könnten, um sozialen Druck auszuüben. Des Weiteren erkläre das Schulungsbuch, wie die Ausmaße von Kinderarbeit sowie gegenwärtige Lösungsansätze angebracht und informativ visualisiert werden könnten. Außerdem gebe es Anregungen wie Journalist*innen durch die Unterbindung von sensationellen Berichterstattungen ein ernsthaftes Problem skizzieren könnten, ohne die Realität zu verzerren.⁸⁵

Mittels ihrer Projekte schätzt *IPEC*, dass beispielsweise zwischen 2008 und 2009 insgesamt 52 Millionen Kinder weltweit einen direkten oder indirekten Vorteil von den Projekten des *IPEC* – Teilnahme an Aktivitäten, Aufbau institutioneller Kapazitäten und Politikberatung – erlangten. Die arbeitenden Kinder würden von formaler sowie informaler Bildung und Weiterbildung profitieren. Die verbesserten Einkommensmöglichkeiten der Eltern und die Mobilisierungskampagnen in ihrem Umfeld trügen zusätzlich zur Verbesserung bei, mit dem Ziel, eine schützende, kindergerechte Umwelt zu schaffen.⁸⁶

5.2. Kritik an der Umsetzung der Kinderrechte durch die *ILO*

Trotz der erfolgreichen Reduzierung von Kinderarbeit und der Schaffung von Projekten, welche arbeitenden Kindern zugutekommen, werden die Ansätze der *ILO* auch kritisiert. Im Folgenden soll auf ebendiese Kritik eingegangen werden.

Dahlén führt gleich mehrere kritische Ansichten und Schlussfolgerungen an, welche die Arbeit der *ILO* kritisch reflektieren. Die Kampagne der *ILO* für die Einführung des Mindestalters sei zunächst nur Thema für die industrialisierte Welt des globalen Nordens gewesen. Demnach waren die Inhalte der Kampagne ausschließlich auf die Lebensbedingungen des globalen Nordens angepasst. Erst ab 1973 habe sich der Fokus der Eliminierung von Kinderarbeit und die

⁸⁴ Oficina Internacional del Trabajo/ Oficina Regional para América Latina y El Caribe/ Programa para la Prevención y Eliminación Progresiva del Trabajo Infantil en la Minería Artesanal en Sudamérica, *Más y mejores medios para combatir el trabajo infantil minero. Guía para periodistas comprometidos con la defensa y promoción de los derechos de niños, niñas y adolescentes*, Peru 2005.

⁸⁵ Ebd., S. 13f.

⁸⁶ *ILO, IPEC. What it is and what it does*, S. 10.

Einführung des Mindestalters hauptsächlich auf Länder des globalen Südens gelegt. Dahlén kritisiert, dass keine inhaltlichen Anpassungen der Kampagne zur Einführung eines Mindestalters nach 1973 vorgenommen worden seien, obwohl in den Entwicklungsländern⁸⁷ andere Lebensbedingungen und Ursachen sowie Auswirkungen von Kinderarbeit herrschten. So habe von Beginn an ein Ungleichgewicht bestanden mit eindeutiger Dominanz des globalen Nordens. Dahlén sieht die Normen und Realitäten aus anderen Kulturräumen vernachlässigt. Sie kritisiert sowohl die Wertung als auch den Vergleich zwischen der „normalen“ Kindheit des globalen Nordens und der „unvollkommenen anderen“ Kindheit der Entwicklungsländer. Des Weiteren argumentiert Dahlén, dass in der Kampagne um die Einführung eines Mindestalters die Interessen des Kindes verhandelbar gewesen seien und im Falle eines Konflikts zwischen Vertragsstaaten Kinderrechte anderen Interessen untergeordnet worden seien. Die Begründung hierfür findet Dahlén zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Zwar sei die Not von Kindern damals in den Fokus der Regierungen gerückt, dies sei jedoch nicht altruistischen Motiven entsprungen. Sie erklärt, dass nach dem 1. Weltkrieg die Frauen und Kinder mit den männlichen Arbeitern stark konkurriert hätten. Während die Arbeiter sich also in Gewerkschaften organisiert und eine Besserung ihrer Arbeitsbedingungen eingefordert hätten, seien Regierungen von eben diesen Gewerkschaften unter Druck gesetzt worden. Dass die Abschaffung von Kinderarbeit von Beginn an ein zentrales Thema der *ILO* war, sei also der Macht der Gewerkschaften geschuldet. Die unmittelbare Abschaffung der Kinderarbeit sei demnach für alle Akteure, die ein Mitspracherecht hatten, der einfachste Kompromiss gewesen.⁸⁸

Ein weiterer Kritikpunkt gegenüber der Arbeit der *ILO* ist die fehlende Anerkennung gegenüber den arbeitenden Kindern hinsichtlich ihrer Mitwirkung

⁸⁷ Der Begriff „Entwicklungsland“ wird in dieser Arbeit wie folgt verwendet:

„Im Rahmen einer eurozentrischen Epistemologie, die auf dem entwicklungstheoretischen Modernisierungsansatz beruht, werden die Ursprünge des Reichtums der Länder der ›Ersten Welt‹ von den Bedingungen des Kolonialismus losgelöst und stattdessen mit Diskursen von Fortschritt und Rationalität als Produkte europäischer Aufklärung verknüpft. [...] Die fehlende Auseinandersetzung mit den Machtverhältnissen zwischen dem globalen Norden und globalen Süden und den Bedingungen, unter denen die dominierende Epistemologie sowie die materiellen Privilegien von Ländern des globalen Nordens entstanden sind, bleibt alles andere als folgenlos. [...] Die Probleme der so genannten ›Entwicklungsländer‹ werden fast durchgehend als ›Mangel‹ beschrieben (etwa Mangel an Bildung, Demokratie, Geschlechtergleichheit, Toleranz, wissenschaftlichen Erkenntnissen, Technologie), der den Norden dazu zu legitimieren scheint, für den globalen Süden Verantwortung zu übernehmen.“
Zit. in: Castro, Postkoloniale Theorie, S. 87.

⁸⁸ Dahlén, *The Negotiable Child*, S. 111ff., S. 323f.

an der Reduzierung von Armut. Liebel hinterfragt den widersprüchlichen Kurs der *ILO* und *UNICEF*, die Arbeit der Kinder in Teilen anerkennen zu wollen und gleichzeitig ihre Tätigkeiten als unverantwortlich zu halten. Die arbeitenden Kinder würden dadurch auf halber Strecke als Opfer zurückbleiben⁸⁹. Nicht zuletzt dränge das Verbot von Kinderarbeit und das Mindestalter-Gesetz einige Kinder in die Illegalität. Seit des verstärkten exekutiven Vorgehens gegen Kinderarbeit müssten viele Kinder nachts ihren wirtschaftlichen Tätigkeiten nachgehen, wobei vermehrt besonders Mädchen Opfer schwerer Verbrechen wurden⁹⁰. Wie in Kapitel 4 anhand der Studie⁹¹ der *ILO*, *UNICEF* und *PREALC* von 1993 dargelegt wurde, kann außerdem ein generelles Verbot von Kinderarbeit einige Familien in noch größere finanzielle Not stürzen.

Auch Teerink und Weston stellen in ihrem Aufsatz *Child Labor through a Human Rights Glass Brightly*⁹² einen besonders wichtigen Kritikpunkt vor. Sie schlussfolgern, dass die *ILO* die Kinderrechte mehr als verhandelbare Normen denn als unveräußerliche Rechte betrachte. Teerink und Weston machen darauf aufmerksam, dass der bisherige Fehler genau darin bestünde, Kinderrechte nicht mit Menschenrechten gleichzustellen. Sie stellen fest, dass die kinderzentrierte Perspektive, also ein auf Rechten basierender Ansatz der Kinderarbeit, von Programmen und der politischen Agenda marginalisiert werde. Das Zögern, aus dem Kinderrechtsdiskurs einen Menschenrechtsdiskurs zu machen, erklären sie folgendermaßen: aufgrund von bürokratischer Trägheit, unvollständigem Verständnis der Vorzüge von Menschenrechtsdiskursen, unerschütterlichen Glaubens an die Richtigkeit der Kampagne zur Einführung eines Mindestalters und an den Arbeitsmarkt-Ansatz sowie besonders aufgrund der statischen, patriarchalischen, paternalistischen und elitären Logiken „unserer“ Weltanschauung. Teerink und Weston resümieren, dass ein Umdenken hin zu Menschenrechtsaspekten in der Kinderarbeitsdebatte passieren müsse. Erstens um der Marginalisierung und der ausbeuterischen Kinderarbeit einen Riegel vorzuschieben sowie zweitens um sicherzustellen, dass dem Wohl der Kinder tatsächlich gedient würde.⁹³

⁸⁹ Liebel, *Wir sind die Gegenwart*, S. 34.

⁹⁰ Weinberger, *Menschenrechte für Kinder*, S. 101f.

⁹¹ Pisoni, *Los trabajadores menores de edad de Centroamérica*.

⁹² Teerink, Mark B./ Weston, Burns H., *Child Labor through a Human Rights Glass Brightly*, o. O. 2006.

⁹³ Ebd., S. 35-38.

Liebel teilt die Kritik der paternalistischen Strukturen in seiner Publikation *Children Without Childhood? Against the Postcolonial Capture of Childhoods in the Global South*⁹⁴. Er kritisiert, dass die Annahme bestünde über ein überlegenes Wissen zu verfügen, welche Bedürfnisse Kinder hätten. Liebel beanstandet, dass immerzu betont werde, dass Kinder das Recht besäßen, Hilfe zu erhalten. Er aber sehe darin eine verhängnisvolle paternalistische Haltung, welche dem Verständnis von Kinderrechten keine subjektive Perspektive einräume, durch welche die Kinder auch aus eigener Kraft ihre Rechte einfordern könnten⁹⁵. Gleichzeitig hinterfragt Liebel die Logik,

Kinderarbeit einerseits als „unvermeidbar“ und als einen „wichtigen Beitrag zur Reduzierung der Armut“ zu betrachten, sie aber andererseits weiterhin als Menetekel und Widersinn zu denunzieren. Egal unter welchen Bedingungen das Kind arbeitet, ob es ausgebeutet wird oder nicht, es erbringt eine Leistung, deren Anerkennung ihm gebührt.⁹⁶

Liebel schlägt statt einer Objektivierung der Kinder ihre gesellschaftliche Akzeptanz und aktive Beteiligung vor.⁹⁷

Kinder als soziale Subjekte wahrnehmen: Partizipation statt Paternalismus

Wie soeben von Liebel eingeleitet, ist das ausbleibende Mitspracherecht der arbeitenden Kinder, wenn es um ihre Belange geht, einer der vehementesten Kritikpunkte an der Arbeit der *ILO*.

Artikel 12 [der *CRC*]: Berücksichtigung des Kindeswillens

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

(2) Zu diesem Zweck wird dem Kind insbesondere Gelegenheit gegeben, in allen das Kind berührenden Gerichts- oder Verwaltungsverfahren entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle im Einklang mit den innerstaatlichen Verfahrensvorschriften gehört zu werden.⁹⁸

Im Folgenden werden verschiedene Stimmen zu Wort kommen, welche dieses Recht auf Beteiligung nicht erfüllt sehen.

⁹⁴ Liebel, Manfred, *Children Without Childhood? Against the postcolonial capture of childhoods in the Global South*, in: Antonella Invernizzi et al. (Hrsg.), 'Children out of Place' and Human Rights - In Memory of Judith Ennew, o. O. 2017. S. 79-97.

⁹⁵ Ebd., S. 2.

⁹⁶ Liebel, *Wir sind die Gegenwart*, S. 36.

⁹⁷ Ebd.

⁹⁸ O. A., *Die UN-Kinderrechtskonvention. Regelwerk zum Schutz der Kinder weltweit*, in: UNICEF (o. A.). URL: <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention> (27.06.2020).

Zunächst soll in Anlehnung an die Arbeit *Los derechos humanos de los niños: ciudadanía más allá de las "3Ps"*⁹⁹ der Soziologin Lourdes Gaitán Muñoz dargelegt werden, dass der Artikel 12 oft fehlinterpretiert werde. Dies geschehe, wenn er als die wirkliche Staatsbürgerschaft von Kindern und Jugendlichen verstanden werde. Stattdessen sollte der Artikel jedoch Regierungen dazu verpflichten, Kinder in allen ihre Belange betreffenden Fragen zu konsultieren und ihre Meinung in allen Angelegenheiten zu berücksichtigen.¹⁰⁰

Eine oftmals angesprochene Kritik betrifft die Ausschließung arbeitender Kinder – vertreten durch ihre eigenen Zusammenschlüsse – bei Tagungen und Treffen der *ILO*, *UN* oder der Europäischen Union (EU). Die weltweiten Bewegungen der arbeitenden Kinder wurden zu den ersten globalen *ILO*-Konferenzen 1997 in Amsterdam und Oslo geladen. Fortan wurden sie jedoch von weiteren Teilnahmen ausgeschlossen. Ob 2010 in Den Haag, 2013 in Brasilia oder 2017 in Buenos Aires – die Teilnahme der organisierten arbeitenden Kinder bei globalen Treffen, bei denen über die Belange der arbeitenden Kinder diskutiert und Beschlüsse gefasst wurden, wurde immerzu verneint¹⁰¹. Edward van Daalen, Rechtswissenschaftler am *Centre for Children's Rights Studies (CCRS)* der Universität Genf, und Nicolas Mabillard, Anthropologe am selben Institut, thematisieren diese Ausgrenzung in ihrem Aufsatz *Human Rights in Translation: Bolivia's Law 548, Working Children's Movements, and the Global Child Labour Regime*¹⁰². Sie untersuchen die Folgen, wenn Kinder ihr eigenes Verständnis ihrer Menschenrechte benutzen, um internationale Standards genau dort in Frage zu stellen, wo diese angenommen und überwacht werden. Sie beziehen sich dabei insbesondere auf das 2015 stattgefundenene Aufeinandertreffen von Mitgliedern des Europäischen Parlaments und der *ILO* mit Vertreter*innen der *Unión de Niños y Niñas Trabajadores de Bolivia (UNATSBO)*¹⁰³. *UNATSBO* sei maßgeblich bei der Gestaltung des bolivianischen

⁹⁹ Gaitán Muñoz, Lourdes, *Los derechos humanos de los niños: ciudadanía más allá de las "3Ps"*, in: *Sociedad e Infancias* 2 (2018), S. 17-37.

¹⁰⁰ Ebd., S. 31.

¹⁰¹ Mabillard, *Human rights in translation*, S. 600.

¹⁰² Mabillard, *Human rights in translation*.

¹⁰³ *UNATSBO* ist ein Zusammenschluss verschiedener Bewegungen arbeitender Kinder in Bolivien. O. A., *Bolivia: UNATSBO se pronuncia ante Conferencia de la OIT que prohíbe participación de niños*, in: *MOLACNATS* (o. A.). URL: <https://molacnats.com/2017/11/14/bolivia-unatsbo-se-pronuncia-ante-conferencia-de-la-oit-que-prohibe-participacion-de-ninos/> (26.07.2020).

Gesetzes 548¹⁰⁴ beteiligt gewesen. Dieses Gesetz wich jedoch von internationalen Normen ab, indem es schon arbeitenden Kindern ab 10 Jahren arbeitsrechtlichen Schutz gewährte. Eines der wichtigsten Argumente der arbeitenden Kinder sei gewesen, dass unterschiedliche Realitäten weltweit unterschiedliche Lösungen verdienten. Die Vertreter*innen hätten ihre Gegenüber darum gebeten, Bolivien bei der Umsetzung des Gesetzes 548 zu unterstützen, statt gegen es anzukämpfen. Sie hätten erklärt, dass es den arbeitenden Kindern Schutz gebe, sie vor Ausbeutung schütze und es den arbeitenden Kindern ihr Recht in Würde zu leben anerkenne. Ein Verbot dränge die arbeitenden Kinder in die Marginalisierung und Illegalität. Van Daalen und Mabillard fügen hinzu, dass die Debatte zur gleichen Zeit abgehalten worden sei wie die 104. Internationale Arbeitskonferenz der *ILO* in Genf. Gleichzeitig seien bei dem Vortrag der arbeitenden Kinder keine Vertreter*innen des EU-Parlaments oder der *ILO* vertreten gewesen, welche sich zuvor für ein Verbot des Gesetzes 548 ausgesprochen hatten. Van Daalen und Mabillard stellen mit dem Ausgang der Debatte – dem Verbot des Gesetzes 548 – fest, dass die Einladung der arbeitenden Kinder eher einer Manifestation der Bewegung arbeitender Kinder und ihrer Anerkennung gedient habe als der Teilnahme an der eigentlichen Debatte über das Gesetz 548. Sie resümieren, dass alternative Ansichten zu Menschenrechten kaum Gehör bei internationalen Organisationen wie der EU oder *ILO* fänden und sähen daher das Recht auf Beteiligung, wie in Artikel 12 der *CRC* beschrieben, verletzt.¹⁰⁵

Auch Liebel und Antonella Invernizzi diskutieren in ihrem Aufsatz *The Movements of Working Children and the International Labour Organization. A Lesson on Enforced Silence*^{*106} die fehlende Einbeziehung der arbeitenden Kinder in arbeitspolitische Maßnahmen. Zuletzt hat das *Movimiento Latinoamericano y del Caribe de Niños/as y Adolescentes Trabajadores/as*

¹⁰⁴ Im Sommer 2014 verabschiedete die bolivianische Regierung das Gesetz 548, ein neues nationales Gesetz über Kinder und Jugendliche. Der Hauptauslöser der internationalen Kontroverse war der Artikel 129. Er genehmigte die selbständige Erwerbstätigkeit von Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren und die reguläre Beschäftigung von Jugendlichen zwischen 12 und 14 Jahren, sofern die Arbeit sie nicht von Bildungseinrichtungen fernhält, keine Gefahr für ihre Gesundheit birgt, sie nicht ihrer Würde und Entwicklung beraubt oder ausdrücklich gesetzlich verboten ist. Ebd., S. 596.

¹⁰⁵ Ebd., S. 596, S. 602, S. 608.

¹⁰⁶ Invernizzi, Antonella/ Liebel, Manfred, *The Movements of Working Children and the International Labour Organization. A Lesson on Enforced Silence**, in: *CHILDREN & SOCIETY* 33 (2019), S. 142-153.

(MOLACNATS)¹⁰⁷ im November 2017 eine Beschwerde beim UN-Ausschuss eingereicht, die Rechte des Kindes durch die Ablehnung ihrer Beteiligung verletzt zu haben. Liebel und Invernizzi gestehen ein, dass sie sich der Schwierigkeiten bewusst seien, die mit der Erfüllung der Partizipation verbunden wären. Sie stellen jedoch gleichzeitig fest, dass nur durch einen friedlichen und respektvollen Dialog die gemeinsame Politikgestaltung funktionieren könne, um positive Veränderungen zu schaffen¹⁰⁸. Lothar Krappmann stimmt mit seinem Aufsatz *Über die Schwierigkeit, die Kinderrechte zu verwirklichen. Die Arbeit des Ausschusses der Vereinten Nationen für die Rechte des Kindes*¹⁰⁹ Liebel und Invernizzi zu. Er erklärt, dass ständig insistiert würde den Artikel 138 zum Mindestalter einzuhalten. Gleichzeitig würde aber nicht der Protest der arbeitenden Kinder wahrgenommen, dass viele Länder Zwischenlösungen bedürften, um verheerende Folgen zu vermeiden. Die Sanktionierung der Staaten bei Nichteinhaltung würde hier nicht weiterhelfen, jedoch aber ein Dialog. Dieser würde den Weg hin zur Einführung von Regulierungen ebnen statt standardisierte Kinderrechte ohne Einbeziehung der unmittelbaren Realitäten, Kulturen und Traditionen der arbeitenden Kinder und Familien überzustülpen. Krappmann erinnert daran, dass es sich oftmals gelohnt habe, als Kinder mit zum UN-Ausschuss gebracht wurden, da sie aus eigener Perspektive Probleme beleuchteten und das Spektrum an möglichen Lösungen erweiterten.¹¹⁰

Teerink und Weston fassen es noch einmal zusammen: Die direkte Beteiligung von Kindern hinsichtlich ihrer Rechte ist ausschlaggebend für die Validität ihrer Ansprüche. Sie sind die besten Zeugen für den Schaden, der aus der Verletzung ihrer Rechte resultiert. Oder: *“Empowerment of children is not only a result of a*

¹⁰⁷ MOLACNATS ist eine länderübergreifende soziale Bewegung der Arbeitenden Kinder Lateinamerikas und der Karibik. Sie organisieren Aktionen zur Verteidigung und Förderung der Rechte der Kinder. Im Mittelpunkt steht der Kampf um die soziale, wirtschaftliche, kulturelle und politische Anerkennung ihres Lebens und ihrer Arbeit. Sie fordern, Kinder im Allgemeinen als soziale Subjekte und Akteure mit eigenen Rechten anzuerkennen. O. A., Kinderbewegungen in Lateinamerika.

¹⁰⁸ Invernizzi, *The Movements of Working Children and the International Labour Organization*, S. 142.

¹⁰⁹ Krappmann, Lothar, *Über die Schwierigkeit, die Kinderrechte zu verwirklichen. Die Arbeit des Ausschusses der Vereinten Nationen für die Rechte des Kindes*, in: *Die Friedens-Warte* 81 (2006), S. 145-162.

¹¹⁰ Ebd., S. 158f.

rights-based approach to child labor; it is, subject to their evolving capacities, virtually a requirement of it."¹¹¹

6. *MANTHOC* – Die erste Bewegung arbeitender Kinder in Peru, Lima

“...*Nacemos en un contexto de crisis política*”¹¹² ist eine der Überschriften des Blogs von *Movimiento Nacional de Nats Organizados de Perú (MMNATSOP)*¹¹³. Wie bereits im ersten Teil dieser Arbeit ausführlich erklärt, hat die Wirtschaftskrise Ende der 1970er Jahre viele Kinder zur Arbeit gezwungen, um die Lohnausfälle der Väter und Mütter auszugleichen. Somit ist die Kinderarbeit drastisch angestiegen. In diesem Moment hätten die organisierten peruanischen Arbeiter*innen von *Juventud Obrera Cristiana (JOC)*¹¹⁴ die arbeitenden Kinder wahrgenommen und erkannt, dass eine Besserung der Arbeits- und Lebensbedingungen nur durch die Solidarisierung mit ihnen passieren könne. Mit der Hilfe von *JOC* gründete sich die erste Organisation arbeitender Kinder: *Movimiento de Adolescentes y Niños Trabajadores Hijos de Obreros Cristiano (MANTHOC)*¹¹⁵. Das von *MANTHOC* organisierte *Erste Lateinamerikanische Treffen Arbeitender Kinder und Jugendlicher und von Straßenkindern* fand bereits 1988 in Lima statt. Gegeben der Tatsache, dass in vielen anderen lateinamerikanischen Ländern sich ähnliche Bewegungen arbeitender Kinder organisierten, „beweist, daß [sic] es kein zufälliges, konjunkturelles oder lokales Phänomen ist.“¹¹⁶

Seit der Gründung *MANTHOCs* benenne jede Gruppe demokratisch ein Kind und eine*n Jugendliche*n als Delegierte ihrer Region. Die erste nationale

¹¹¹ Deutsche Übersetzung: „Das Empowerment von Kindern ist nicht nur das Ergebnis eines auf Rechten basierenden Ansatzes zur Kinderarbeit; es ist, aufgrund ihrer sich entwickelnden Fähigkeiten, praktisch eine Voraussetzung dafür.“ Teerink, *Rethinking Child Labor*, S. 11f.

¹¹² Deutsche Übersetzung: „Wir wurden in einem Kontext der politischen Krise geboren.“ O. A., *Nuestra Historia*, in: Blog del *MNNATSOP* Perú (24.06.2009). URL: <http://mnnatsop-natsperu.blogspot.com/2009/06/nuestra-historia.html> (14.07.2020).

¹¹³ *MMNATSOP* besteht in Peru als eine pluralistisch konzipierte, landesweit aktive Kinderbewegung. Es gehören heute mehr als 15 selbstständige Organisationen zu *MMNATSOP* (Stand 2016). O. A., *Kinderbewegungen in Lateinamerika*.

¹¹⁴ *JOC* ist eine von Jugendlichen organisierte und an Jugendliche gerichtete Bewegung. *JOC* wurde 1925 von dem Belgier Joseph Cardijn, einem Priester und Sohn eines Arbeiters, gegründet. Ziele sind die Erziehung, Ausbildung, Sensibilisierung und Evangelisierung der Jugend der Arbeiterklasse, mit besonderem Augenmerk auf diejenigen, die sich in einer prekären wirtschaftlichen, persönlichen und/ oder sozialen Situation befinden. O. A., *Juventud Obrera Cristiana*, in: *joc* (07.10.2014). URL: <https://joc.es/web2/index.php/joc-es/juventud-obrera-cristiana> (25.07.2020).

¹¹⁵ O. A., *Nuestra Historia*.

¹¹⁶ Schibotto, *Unsichtbare Kindheit*, S. 148.

Koordination der Delegierten wurde 1986 gewählt. Sie würden sich mehrmals im Jahr treffen. Dies gebe den Kindern die Möglichkeit, Probleme anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu erörtern oder Aktivitäten auf Landesebene zu planen und die jeweiligen Arbeitsschritte festzuhalten¹¹⁷. Bis 1996 sind die Mitgliederzahlen von *MANTHOC* und die Beteiligung an 30 weiteren ähnlichen Organisationen so stark gestiegen, dass sie auf der sechsten Nationalen Versammlung beschlossen, dieser Bewegung auf nationaler Ebene einen Namen zu geben: *Movimiento Nacional de Niños y Adolescentes Trabajadores Organizados del Perú (MNNATSOP)*. Diese vernetze seither alle in Peru arbeitenden Kinder miteinander.¹¹⁸

Im Übrigen würden die organisierten Kinder auch von Erwachsenen unterstützt. Jedoch beschränke sich deren Mitarbeit allein auf die Bereiche, in welchen die Kinder deren Mitarbeit wünschen. Dies immer unter der Devise, deren Aktivität niemals zu beeinträchtigen oder deren eigene Ausdrucksform zu unterdrücken. Dementsprechend würden erwachsene Mitarbeiter*innen niemals eine leitende, sondern immer nur unterstützende Funktion einnehmen.¹¹⁹

Liebel erklärt, dass in *MANTHOC* Kinder aus verschiedensten wirtschaftlichen Bereichen zusammenkämen, obgleich sie auf der Straße, als Dienstangestellte oder Hilfskräfte in Kleinbetrieben arbeiteten. Die Gruppe böte einen Ort, um sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Dieser Austausch umfasse bei weitem nicht nur die prekären Arbeitsbedingungen, sondern auch persönliche und familiäre Probleme sowie gesellschaftliche und schulische Leistungen und Defizite, Landbesetzungen und -räumungen, Mückenplagen, Wasserknappheit etc. Wesentlich sei, dass sie sich gegenseitige Hilfe anbieten und solidarisch nach Lösungen forschen würden, welche die Lebensumstände aller Kinder verbessern sollten.¹²⁰

Besonderen Einfluss auf das Selbstverständnis der lateinamerikanischen Kinderorganisationen hätten kulturelle Traditionen. Traditionell sei es für viele ländliche indigene Kulturen Lateinamerikas üblich, Kinder schon früh an Arbeiten heranzuführen und ihnen so Verantwortung für die Gemeinschaft zu übertragen. Obwohl diese Arbeiten auf das Alter des Kindes zugeschnitten seien, stünden

¹¹⁷ Ebd., S. 146f.

¹¹⁸ O. A., Nuestra Historia.

¹¹⁹ Schibotto, Unsichtbare Kindheit, S. 149.

¹²⁰ Liebel, Wir sind die Gegenwart, S. 39f.

sie dem westlichen¹²¹ Kinderrechtsdenken fern. Ein Beispiel könne die Übertragung von Land und Vieh sein, welches das Kind im eigenen Ermessen kultivieren bzw. betreuen und einen Anteil des Erwirtschafteten sein Eigen nennen dürfe. In diesem Sinne werde das Kind ernst genommen und würde Anerkennung bei erfolgreicher Umsetzung der Verantwortung erhalten. Von Belang ist dieser Exkurs, da der überwiegende Teil der organisierten arbeitenden Kinder entweder selbst vom Land emigriert ist oder aus emigrierten Familien stammt. Die Urbanisierung habe die Familien nicht gehindert, jene Traditionen in den urbanen Armenvierteln weiter zu praktizieren. Die traditionellen Denkstrukturen würden die Kinder häufig zum Anlass nehmen, über alternative Kindheitskonzepte nachzudenken als das von den Vereinten Nationen vorgegebene. So erstellen sie sich eine eigene Sicht auf die Realität und Möglichkeiten von Arbeits- und Lebensbedingungen.¹²²

6.1. JA zur Arbeit, aber NEIN zur Ausbeutung!

Die Gründe für die Existenz von organisierten arbeitenden Kindern wurden beim *Ersten Lateinamerikanischen Treffen Arbeitender Kinder und Jugendlicher und von Straßenkindern* erläutert. Der Zusammenschluss habe seinen Zweck darin definiert, einen Austausch über Ländergrenzen hinaus zu schaffen, gemeinsame Analyse und Reflektion von Arbeit und Leben zu ermöglichen und neue gemeinsame Aktionen zu organisieren. Im Wortlaut der Kinder:

uns mit anderen Bewegungen zu verbrüdern und auszutauschen,... um uns unserer Situation bewußt [sic] zu werden, unsere autonome Volksorganisation zu stärken und die Verantwortung zu übernehmen, die große Mehrheit der arbeitenden Kinder und Jugendlichen zu organisieren.¹²³

Eine Erörterung und Aufzählung der Gründe ihres Programms sammelten die arbeitenden Kinder auf dem *Dritten Lateinamerikanischen Treffen Arbeitender Kinder und Jugendlicher und von Straßenkindern* 1992 in Guatemala. Sie beschrieben, dass die Arbeit sie zu verantwortungsbewussten und aktiven Subjekten der Gesellschaft erziehe. Außerdem, dass sie ohne die Ausübung ihrer Arbeit keine Chance bekämen einen Beruf zu erlernen und ihre Tätigkeit

¹²¹ Synonym für „globaler Norden“

¹²² Liebel, Manfred, Gewerkschaften anderer Art: organisierte Kinder in Lateinamerika, in: GIGA Focus Lateinamerika 9 (2014), S. 1-8., S. 5.

¹²³ Zit. in: Schibotto, Unsichtbare Kindheit, S. 148.

ihnen die nötige Ausbildung gebe. Sie fühlten sich nützlich und wüssten, dass die Arbeit zu ihrer Lebenserfahrung dazugehöre und es ihnen ermögliche, unabhängig zu werden sowie ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Nicht zuletzt sei ihre Arbeit notwendig, nicht nur um zu überleben, sondern auch, um ihrem Dasein als Kind Würde zu erteilen¹²⁴. Die bis heute geltende Forderungen und Ziele formulierte *MOLACNATS* 2001 in Paraguay auf dem *Sechsten Lateinamerikanischen Treffen Arbeitender Kinder und Jugendlicher und von Straßenkindern* wie folgt:

Wir [...] sind der Ansicht, dass wir auch als Kinder ein Recht zu arbeiten haben. Arbeit gibt den Menschen Würde, da sie eine praktische Form des Lernens, eine Quelle der Bildung und des Familieneinkommens ist. Uns ist bewusst, welchen Beitrag wir für die Gesellschaft insgesamt erbringen. Womit wir nicht einverstanden sind, sind ausbeuterische, ausgrenzende, diskriminierende und von Gewalt geprägte Arbeitsbedingungen. Wir glauben weiterhin, dass Bildung und Gesundheit kostenfrei sein und jedem zugänglich sein sollten, ohne Ausnahme oder Diskriminierung. Entgegen der allgemein herrschenden Vorstellung betrachten wir die Benutzung von Kindern für Drogenhandel, Pornographie oder Kriege nicht als „Kinderarbeit“, sondern als Verbrechen an Kindern.

Wir kämpfen dafür, dass die Arbeit der Kinder:

In Würde und unter guten Bedingungen erfolgt; Als ein Recht anerkannt und nicht als Pflicht aufgezwungen wird; Respektiert und geschützt wird durch nationale Gesetze; Nicht diskriminiert und ausgebeutet wird.

Daher fordern wir:

1. dass Produktionswerkstätten für arbeitende Kinder und Jugendliche eingerichtet werden, in denen wir in Würde arbeiten und lernen können;
2. dass weder die Konvention 138 („Mindestalter“) noch die Konvention 182 („schlimmste Formen der Kinderarbeit“) der Internationalen Arbeits-Organisation (ILO) von unseren Regierungen unterschrieben oder ratifiziert wird;
3. dass man die arbeitenden Kinder und Jugendlichen nicht länger verfolgt, nur weil sie arbeiten;
4. dass Arbeitsplätze unter guten Bedingungen für unsere Eltern und uns geschaffen werden;
5. dass wir kostenlos Zugang zu einer qualifizierten Ausbildung mit pädagogisch ausgebildeten Lehrern erhalten, und zwar einer Bildung, die Raum für Partizipation und Protagonismus lässt.
6. Wir wissen, dass die Kinderrechte für alle Kinder gleichermaßen gelten. Daher fordern wir, dass man uns als NATs einbezieht in alle Diskussionen und Abmachungen über Probleme, die uns angehen.
7. Wir fordern, dass man uns Kinder und Jugendliche als Rechtssubjekte und nicht als Objekte wahrnimmt, denn der Anspruch auf Rechte besteht für jede Person in gleicher Weise.¹²⁵

¹²⁴ Liebel, *Wir sind die Gegenwart*, S. 142f.

¹²⁵ O. A., *Kinderbewegungen in Lateinamerika*.

Liebel erklärt, dass den Aussagen der Kinder der Wille zugrunde liege, eine neue gesellschaftliche Stellung für sich zu beanspruchen. In dieser wollten sie nicht „als Objekte des Wohlwollens oder der Fürsorge Erwachsener oder der von ihnen geschaffenen Institutionen [angesehen werden], sondern als eigenständige Individuen, die ihr Leben selbst beurteilen [und] gestalten“¹²⁶ können, akzeptiert werden. Sie erwarteten, als Kinder ernst genommen zu werden und plädierten für ihr Recht auf Mitsprache und Aufklärung. Laut Liebel sei ihre Botschaft eindeutig: Kindheit und Arbeit müssten nicht im Gegensatz zueinanderstehen, sondern vielmehr könne die Arbeit eine Basis sozialer Identität sein, welche ihr Überleben sichere. Die Kinder verlangten, dass ihre Wirtschaftskraft als ebenbürtig angesehen werde. Damit dürften sie gleichermaßen Arbeitsrechte einfordern. Es müsse unbedingt betont werden, dass es darum gehe, die arbeitenden Kinder vor Ausbeutung zu schützen, ihre soziale Anerkennung zu erzielen und ihre Handlungsalternativen zu fördern.¹²⁷

Inwiefern die Kinder selbst ihre Ziele *de facto* versuchen zu erreichen, soll im folgenden Kapitel erörtert und anhand einiger Fallbeispiele betrachtet werden.

6.2. Bürgerschaftliches Engagement der arbeitenden Kinder

Obwohl viele der Aktivitäten der organisierten arbeitenden Kinder in Relation zueinanderstehen, wird im Folgenden dennoch zwischen politischem und unpolitischem Engagement differenziert. Dies geschehe, um die Bandbreite und Tragweite ihres Engagements zu verdeutlichen.

Politisches Engagement

Wie schon im vorangegangenen Kapitel erörtert wurde, formulierten arbeitende Kinder gemeinsam Forderungen gegenüber der Gesellschaft und Politik. Die Verfasserin dieser Arbeit möchte deutlich machen, dass schon dies als ein politischer Akt anerkannt werden muss. Liebel ergänzt, dass die arbeitenden Kinder immerzu auf ihr Mitentscheidungsrecht pochten. Auf internationaler Ebene, wie in den Gremien der *ILO*, forderten sie, mit Sitz und Stimme die

¹²⁶ Liebel, Gewerkschaften anderer Art, S. 3.

¹²⁷ Liebel, Wir sind die Gegenwart, S. 9f.

arbeitenden Kinder zu vertreten und dies gleichrangig mit Arbeitgeber*innenorganisationen, Gewerkschaften und Regierungen. Gleiches forderten sie für ihre Heimatländer und unmittelbaren Lebensumfelder.¹²⁸

Liebel zufolge hätten arbeitende Kinder außerdem schon im nationalen Rahmen verschiedener Länder Lateinamerikas konkreten Einfluss genommen. Sowohl manche Regierungen und Kommunalverwaltungen als auch soziale Organisationen bäten die organisierten arbeitenden Kinder ausdrücklich darum, Entscheidungen und Diskussionen als repräsentative Vertretung beizuwohnen. Beispielsweise seien in Nicaragua zeitweise Vereinbarungen mit der Polizei und dem Gesundheitsministerium getroffen worden, welche besonders auf der Straße arbeitenden Kindern zu Gute gekommen seien. In Lima habe die Stadtverwaltung einen Vertrag abgeschlossen, welcher hunderten arbeitenden Kindern schon ab 12 Jahren zu einer entlohnten Arbeit unter würdigen Bedingungen verholfen habe. Partizipation sei also möglich. Einen besonderen politischen Einfluss hätte *UNATSBO* bei der schon erwähnten Gesetzgebung 548 genommen. Sie seien explizit als Expert*innen zur Herausbildung des Gesetzes geladen worden und hätten die Kinder- und Jugendgesetzgebung reformieren können¹²⁹. Dem muss die in Kapitel 5.2. beschriebenen Teilnahme bei der Revision des Gesetzes 548 hinzugefügt werden, bei welcher die Kinder ihren politischen Willen vertraten.

Des Weiteren betrieben die arbeitenden Kinder schon kommunale Politik, indem sie unmittelbare Probleme ihrer Viertel angehen würden.¹³⁰

Unpolitisches Engagement

Die Kinderorganisationen tragen durch unmittelbaren unpolitischen Einfluss zur Verbesserung der Lebensrealitäten der arbeitenden Kinder bei. Dieser ist stark durch die Solidarität untereinander geprägt und lässt diejenigen sofortige Hilfen erhalten, welche es am dringendsten benötigen. Die angeführten Beispiele sind alle auf die Arbeit *MANTHOCs* zurückzuführen und sollen einen Überblick über die Tätigkeiten der Organisation geben.

¹²⁸ Liebel, Gewerkschaften anderer Art, S. 4.

¹²⁹ Ebd., S. 6.

¹³⁰ Liebel, Wir sind die Gegenwart, S. 48.

Beispielsweise hat *MANTHOC* einen Unterstützungsfond geschaffen, welcher ausgewählten Kindern zugutekommen soll. Gründe, um diese finanzielle Hilfe zu erhalten, sei eine länger anhaltende Krankheit, wodurch die Familie weit geringere oder keine Einkünfte mehr verbuchen könne. In schwerwiegenden Fällen werde zudem versucht, die ärztliche Behandlung eines verwundeten Kindes zu übernehmen. Ein weiterer Grund sei, wenn beispielsweise einem Kind, welches als Schuhputzer*in arbeitet, dessen Schuhputzkasten und damit seine wichtigste Einnahmequelle gestohlen würde. Gemeinsam würden sie versuchen, diesen zu ersetzen. Des Weiteren seinen aufgrund ihres bürgerschaftlichen Engagements Schulgründungen entstanden, welche den arbeitenden Kindern einen Schulbesuch neben der Arbeit ermögliche. Die Schule solle dabei einen Ort widerspiegeln, in welchem sie respektiert würden und der Schulalltag und Unterricht vollkommen auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sei, anders als sie es in herkömmlichen Schulen erlebten. Das bedeute auch, dass die Kinder bei der Entwicklung eines Curriculums beteiligt gewesen seien. So werde im Bereich der Sprache der Fokus auf die Kommunikationsfähigkeiten gelegt: sie lernen lesen, schreiben, aktives Verstehen, aber auch sich miteinander, ohne zu schreien zu verständigen, was aufgrund der Arbeit auf Märkten und Straßen vielen Kindern schwerfalle. Um ein Verständnis für eine nötige medizinische Grundversorgung zu erlangen und Präventionsarbeit bei Gesundheitsrisiken zu entwickeln, würden die Kinder als Gesundheitspromotoren ausgebildet. Das erlernte Wissen könnten sie in ihr Lebensumfeld weitertragen. Im Bereich Mathematik würden hypothetische Situationen eines Verkaufsgesprächs mit Wechselgeld und Gewinnanalyse durchgespielt, um mathematische Begriffe und Symbole verständlich zu machen. Rundum werde also eine Bildungseinrichtung geschaffen, durch welche die Kinder einen unmittelbaren positiven Einfluss in ihrem Alltag erlebten. Es sei ein Ort, wo ihre Rechte auf Bildung und Entwicklung zusammen mit ihrem Mitbestimmungsrecht verwirklicht werden. Neben Schule und Arbeit trafen sich die Gruppen von *MANTHOC* wöchentlich, um Aktionen vorzubereiten. Sie würden sich aktiv an Nachbarschaftsaktionen beteiligen, Feste, Theaterspiele, Malwettbewerbe, Marktsäuberungen und vieles mehr organisieren. Immerzu verstünden sie sich als Freunde derjenigen arbeitenden Kinder und Straßenkinder, welche noch allein und unorganisiert um ihr Überleben kämpfen, ohne ihre Rechte zu kennen. Diese Kinder würden zu Veranstaltungen,

Ausflügen und Seminaren eingeladen. *MANTHOC* schaffe somit ein solidarisches Netzwerk, um den Hürden des Alltags gemeinsam zu begegnen.¹³¹

Organisierte Gruppen wie *MANTHOC* tragen durch ihr Engagement unmittelbar zur Lösung existentieller Probleme bei. Von enormer Wichtigkeit ist, dass sie dadurch ein gesellschaftliches Bewusstsein hinlänglich ihrer Existenz und ihrer Rolle in der Gesellschaft schaffen. Indem sich die Kinder selbstorganisiert und selbstbewusst um lebenswichtige Belange ihrer Gesellschaft kümmern, beweisen sie, dass sie Verantwortung übernehmen können. Außerdem wird deutlich, dass ihre Arbeit eine andere Bedeutung annehmen kann als üblicherweise mit dem Terminus „Kinderarbeit“ assoziiert wird. Ihr solidarisches Netzwerk demonstriert erstens, dass ihre Arbeit nicht sofort mit Ausbeutung gleichgestellt werden sollte. Zweitens, dass das Verrichten von Arbeit nicht zwingend ihren Bedürfnissen als Kind entgegensteht, sondern sogar einen Beitrag zu einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung leisten kann und dies mit Einbeziehung ihrer Rechte. In diesem Sinne zeigen die arbeitenden Kinder eine Alternative zu einem westlichen Kindheitskonzept sowie einer westlichen Gesellschaftsform auf¹³². Nicht zuletzt nehmen sie die Umsetzung ihrer Rechte auf Selbst- und Mitbestimmung, auf angepasste Bildung, auf ein sicheres Umfeld sowie das Recht in Würde zu leben, selbst in die Hand. Die Rechte, die ihnen theoretisch zugesichert sind, jedoch praktisch oftmals verwehrt bleiben, setzen organisierte arbeitende Kinderbewegungen wie *MANTHOC* durch ihr unmittelbares Engagement oftmals schneller und progressiver um, als es internationalen Organisationen möglich ist.

7. Schlussfolgerung: Zusammenarbeit oder Konfrontation?

Den letzten beiden Kapiteln zufolge können starke Differenzen zwischen der Umsetzung der Kinderrechte durch die *ILO* und den Methoden der arbeitenden Kinder entnommen werden. So ist die Kerndiskussion sicherlich eine andersartige Auslegung von Kindheit, des Status eines Kindes in der Gesellschaft und schließlich der Kinderrechte selbst. Liebel vermutet, dass das westlich bürgerliche Kindheitsverständnis mit strikter Trennung von Arbeit und

¹³¹ Ebd., S. 40-48.

¹³² Liebel, Gewerkschaften anderer Art, S. 6f.

Kindheit sowie der Kampf gegen Kinderarbeit die Abneigung der *ILO* gegenüber mehr Partizipation der arbeitenden Kinder generiere. Denn dieses Verständnis müsse in Frage gestellt werden, wenn die Arbeit von Kindern anerkannt und als reale Option in einer Kindheit akzeptiert würde. Dem gegenüber stehe der Gedanke der arbeitenden Kinder, welche sich als verantwortlich handelnde soziale Subjekte und Teil der Gesellschaft betrachten, die keine geringere Relevanz als Erwachsene hätten¹³³. Mittels der *CRC* werde zwar dem Kind erstmals das Recht auf Meinungsäußerung zugestanden, jedoch werde dieses Recht nicht gleich ausgelegt. Während die arbeitenden Kinder – wie oben beschrieben – ein unmittelbares politisches Mitspracherecht einforderten, berge das Recht für die *ILO* nicht die Garantie darauf. Das Mitspracherecht werde nach Liebel beschränkt auf

fast immer [...] verhältnismäßig marginale Fragen der gesellschaftlichen Gestaltung, zum Beispiel auf die Planung von Kinderspielplätzen [...]. Oder sie erschöpfen sich in der formalen Nachbildung [...] von Politikformen der Erwachsenenwelt, wie „Kinderparlamente“ oder „Kinderbürgermeister“. Der Zugriff auf die Welt und die Entscheidungen der Erwachsenen bleibt ihnen durchweg verwehrt.¹³⁴

Für die arbeitenden Kinder bedeute das eine doppelte Marginalisierung, sowohl als Kinder als auch als Arbeitende. Als Kinder würden ihnen Urteilsvermögen und politische Partizipation nur aufgrund dessen abgesprochen, dass sie ein von Erwachsenen bestimmtes Alter noch nicht erreicht hätten. Als Arbeitende würden sie Diskriminierung erfahren, weil trotzdem ihre Arbeit von der Gesellschaft in Anspruch genommen werde, ihre Leistungen nicht anerkannt und sogar abgewertet würden.¹³⁵

Ebenso wie die kritischen Argumente in Bezug auf die Arbeit der *ILO* im Kapitel 5.2. können Wissenschaftler*innen eine Bandbreite an Empfehlungen geben, welche die Arbeit effektiver machen und wohlmöglich den arbeitenden Kindern entgegenkommen könnten. Aufgrund des begrenzten Umfangs dieser Arbeit werden nur wenige Aspekte beleuchtet.

Teerink und Weston empfehlen beispielsweise, dass die Überwachung von Verstößen ausbeuterischer Kinderarbeit innerhalb verschiedener *UN*-Organisationen erweitert werden solle. Ein eindeutiges Beispiel hierfür sei die Zusammenarbeit von *IPEC* mit dem *Committee on the Elimination of Racial*

¹³³ Ebd., S. 4f.

¹³⁴ Ebd., S. 3.

¹³⁵ Ebd.

*Discrimination (CERD)*¹³⁶. Die Rede sei hier von Kindern mit niedrigem sozioökonomischem Status, welche zudem aus marginalisierten Ethnien stammen würden. Sie seien häufig schwerer Diskriminierung ausgesetzt und würden infolgedessen häufig in missbräuchlichen Kontexten arbeiten. Hierzu schlagen Teerink und Weston vor, dass Sonderberichterstatte*rinnen und/ oder Arbeitsgruppen ernannt würden. Sie sollten alle Arten – nicht nur die Schlimmsten – ausbeuterischer Kinderarbeit aufdecken und gemeinsam Lösungswege formulieren. Des Weiteren fordern Teerink und Weston eine erweiterte juristische Beschwerdeinstanz, wodurch schneller gegen missbräuchliche und ausbeuterische Kinderarbeit vorgegangen werden könne inklusive Sanktionierungsmöglichkeiten. Nicht zuletzt plädieren sie für direkte Beteiligung der Anspruchsberechtigten, nämlich der arbeitenden Kinder.¹³⁷

Cussiánovich und Donald Méndez bringen den Gedanken der Beteiligung der Kinder in *Movimientos sociales de NATs en América Latina. Análisis histórico y balance político en los últimos treinta años*¹³⁸ nochmals auf den Punkt: *“Lo ideal es actuar sobre las representaciones sociales para cambiar de una cultura de protección a la niñez trabajadora, hacia una cultura de participación”*.¹³⁹

Außerdem könne sich nach Liebel an der bolivianischen Gesetzgebung 548 ein Beispiel genommen werden. Er beziehe sich hierbei auf die Garantie von Schutzmaßnahmen für arbeitende Kinder zwischen 10 und 14 Jahren. Ein Verbot von Kinderarbeit mache Kinder schutzlos und hindere sie daran, am Arbeitsplatz Rechte einfordern zu können. Er befürworte die Differenzierung der wirtschaftlichen Tätigkeiten statt eines Mindestalters. Außerdem sehe er einen großen Fortschritt in der Verpflichtung des Staates mittels Präventions- und Schutzprogrammen Kinder auf allen Ebenen vor wirtschaftlicher Ausbeutung und

¹³⁶ CERD ist das Gremium unabhängiger Expert*innen, welches die Umsetzung des Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung überwacht. Alle Vertragsstaaten sind verpflichtet, diesem regelmäßig Berichte darüber vorzulegen, wie die Rechte umgesetzt werden. Der Ausschuss prüft jeden Bericht und richtet seine Anliegen und Empfehlungen in Form von "abschließenden Beobachtungen" an den Vertragsstaat. O. A., Committee on the Elimination of Racial Discrimination, in: United Nations Human Rights Office of the High Commissioner (o. A.). URL: <https://www.ohchr.org/en/hrbodies/cerd/pages/cerdindex.aspx> (25.07.2020).

¹³⁷ Teerink, Child Labor, S. 44f., S. 57.

¹³⁸ Cussiánovich, Alejandro/ Méndez, Donald, *Movimientos sociales de NATs en América Latina. Análisis histórico y balance político en los últimos treinta años*, Peru 2008.

¹³⁹ Deutsche Übersetzung: „Das Ideal besteht darin, auf soziale Repräsentationen einzuwirken, um von einer Kultur des Schutzes arbeitender Kinder zu einer Kultur der Partizipation zu gelangen.“ Ebd., S. 85.

Arbeit zu schützen, welche ihr Recht auf Bildung, Würde, Gesundheit und ihre allgemeine Entwicklung gefährde.¹⁴⁰

Abschließend für dieses Kapitel soll anhand Liebels Argumenten hervorgehoben werden, dass auch Fortschritte in der Zusammenarbeit erzielt wurden. Auf politischer Ebene sei die in einigen Ländern aktive politische Partizipation, insbesondere auf der kommunalen Ebene, zu nennen. Des Weiteren sei von besonderer Wichtigkeit, dass die arbeitenden Kinder dem Kinderrechtsdiskurs neue Impulse gegeben hätten und dadurch das gesellschaftliche Bewusstsein einen Wandel erlebt habe. Die veraltete Vorstellung, dass Kinder nicht auf Augenhöhe mit Erwachsenen diskutieren könnten, werde durch ihr bürgerschaftliches Engagement infrage gestellt. Einen deutlichen Fortschritt verspürten die arbeitenden Kinder in der vermehrt entgegengebrachten Akzeptanz. Sie fühlten sich immer mehr als Bewegung respektiert und ernst genommen sowohl von Seiten ihrer Eltern als auch von der Gesellschaft. In einigen Ländern, in denen Kinderorganisationen einen aktiven Beitrag leisten, habe sich sogar der Tonfall der Berichterstattung verändert, mit welchem sich die Medien arbeitenden Kindern widmen. Sie würden seltener als Kriminelle stigmatisiert, vielmehr werde ihr Beitrag zum Verdienst der Familie gewürdigt und ihre Arbeit als positive Alternative zum Betteln und Stehlen anerkannt.¹⁴¹

8. Fazit

Zum Abschluss sollen nochmals die wichtigsten Erkenntnisse aufgeführt werden, welche sich im Zuge dieser Arbeit ergeben haben. Zunächst wurde anhand der geschichtlichen Einbettung deutlich, dass die Universalität und Dauerhaftigkeit der lateinamerikanischen Kinderarbeit anerkannt werden muss. Auch wurde klar, dass die Vorstellung einer idealisierten Kindheit ohne Arbeit nur für eine begrenzte Elite der Wirklichkeit entsprach und noch immer entspricht. Außerdem wurden Armut und Kinderarbeit in Relation gesetzt. Es wurde festgestellt, dass

¹⁴⁰ Liebel, Manfred, Protecting the Rights of Working Children instead of Banning Child Labour. Bolivia Tries a New Legislative Approach, in: International Journal of Children's Rights 23 (2015), S.529-547., S. 533f.

¹⁴¹ Liebel, Gewerkschaften anderer Art, S. 6.

die wirtschaftliche Tätigkeit von Kindern sowohl Armut reduzieren kann als auch ein Verbot von Kinderarbeit die Armut verschlimmern kann. Im zweiten Teil wurde die Arbeit der *ILO* und die der Bewegung arbeitender Kinder hinsichtlich der Erfüllung der Kinderrechte dargestellt. Sogleich wurde dies kritisch beleuchtet. Die Verfasserin dieser Arbeit resümiert, dass der Staat, die Gesellschaft, die Familie sowie zwischenstaatliche Institutionen dazu verpflichtet sind, die Rechte der Kinder zu implementieren, wobei das Mitspracherecht der Kinder wahrgenommen werden muss. Dies kann durch einen ständigen Dialog erreicht werden. Die Erläuterung des Engagements der Kinderbewegungen beweist, dass organisierte Gruppen wie *MANTHOC* schon unmittelbar zur Lösung existentieller Probleme beitragen. Gleichzeitig soll verstanden werden, dass ein Verbot von Kinderarbeit – wie es von der *ILO* vorangetrieben wird – viele Kinder in die Illegalität drängt und sie so weitere Marginalisierung erfahren. Die Verfasserin dieser Arbeit teilt den Gedanken der arbeitenden Kinder, dass unterschiedliche Realitäten unterschiedliche Lösungen verdienen. Statt eines Verbots sollte Kinderarbeit als gesellschaftliche Realität anerkannt werden und einen, auf ihre Bedürfnisse angepassten, rechtlichen Rahmen erhalten.

Um auf das Zitat von Dahlén zurückzukommen, wurde anhand der vorliegenden Arbeit deutlich, dass die wirtschaftliche Tätigkeit von Kindern eine andere Bedeutung annehmen kann als üblicherweise mit dem Terminus „Kinderarbeit“ assoziiert wird. Sie sollte nicht sofort mit Ausbeutung gleichgestellt werden. Organisierte arbeitende Kinder zeigen in diesem Sinne eine Alternative zu einem westlichen idealisierten Kindheitskonzept. Immerzu sollte deutlich werden, dass trotz konträrer Richtungen, alle Vertreter*innen ein und dasselbe Ziel verfolgen – nämlich eine Verbesserung der Lebensumstände der arbeitenden Kinder und die Abschaffung ausbeuterischer Kinderarbeit.

Abschließend sei gesagt, dass das Thema der Kinderarbeit viele Dimensionen aufweist, welche es wert sind, weiter recherchiert und erforscht zu werden. Es kann beispielsweise anhand des im Juli 2020 stattgefundenen Dialogs zwischen *MOLACNATS* und dem Ausschuss für die Rechte des Kindes die Zusammenarbeit der Beteiligten und die Erfolge in der Umsetzung von Kinderrechten analysiert werden.¹⁴²

¹⁴² O. A., MNNATSOP y Código F dialogaron sobre participación protagónica con el Presidente del Comité de los Derechos del Niño, in: *MOLACNATS* (o. A.). URL:

Sogleich könne die Aktualität und Brisanz des Themas der Kinderarbeit an der weltweiten COVID-19-Pandemie erkannt und weiter untersucht werden. Welches Ausmaß die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie auf Armut, Arbeitslosigkeit und letztendlich auch auf Kinderarbeit haben werden, ist noch nicht in Zahlen festzustellen. Jedoch können schon jetzt die immensen Einschnitte – wie Schulschließungen, Rückkehr einiger Kinder in die Kinderarbeit, erhöhtes Betteln durch Kinder – benannt werden, welche die Rechte der Kinder stark beeinträchtigen. Mit der Aussicht, dass Millionen Menschen aufgrund der Pandemie in extreme Armut rutschen werden und dadurch die Kinderarbeitsrate steigen wird, muss insbesondere jetzt der bestmögliche Schutz für arbeitende Kinder garantiert werden.

<https://molacnats.com/2020/07/18/mnntasop-y-codigo-f-dialogaron-sobre-participacion-protagonica-con-el-presidente-del-comite-de-los-derechos-del-nino/?fbclid=IwAR1Z2a9r3ID3pDdTdxgQbsRnNjVI4QibCe4Sb02hAj7CmdEAHwR6s73QYPA> (22.07.2020).

Literaturverzeichnis

Alarcón Glasinovich, Walter, Child Labor in Latin America, in: Hugh D. Hindman (Hrsg.), The world of child labor. An historical and regional survey, Abingdon/ New York 2009, S. 311-316.

Castro Varela, María do Mar/ Dhawan, Nikita, Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung (2., überarb. Aufl.), Bielefeld 2015.

CEPAL, Panorama Social de América Latina, 2018, Santiago 2019.

Dies., Panorama Social de América Latina. Edición 1991, o. O. 1991.

Dies./ SECIB/ UNICEF, Construir Equidad desde la Infancia y la Adolescencia en Iberoamérica, Santiago de Chile 2001.

Cussiánovich, Alejandro/ Méndez, Donald, Movimientos sociales de NATS en América Latina. Análisis histórico y balance político en los últimos treinta años, Peru 2008.

Dahlén, Marianne, The Negotiable Child. The ILO Child Labour Campaign 1919-1973, Uppsala 2007.

Fyfe, Alec, The worldwide movement against child labour – Progress and future directions, Genf 2007.

Gaitán Muñoz, Lourdes, Los derechos humanos de los niños: ciudadanía más allá de las “3Ps”, in: Sociedad e Infancias 2 (2018), S. 17-37.

Guerrero Flores, David, El trabajo infantil en México: Una continuidad en la historia, in: María de Lourdes Herrera Fera/ Zoila Santiago Antonio (Hrsg.), Entre el amor y el desamparo. Historias de la infancia en México, siglos XVIII-XX, Puebla 2019. S. 209-242.

Heinrich, Andreas, Die Importsubstitution als Entwicklungsstrategie in Lateinamerika – Das Fallbeispiel Mexiko, in: Wirtschaft und Gesellschaft 1 (1998), S. 99-115.

Herrera Fera, María de Lourdes/ Santiago Antonio, Zoila, Entre el amor y el desamparo. Historias de la infancia en México, siglos XVIII-XX, Puebla 2019.

Hindman, Hugh D., The world of child labor. An historical and regional survey, Abingdon/ New York 2009.

International Labour Office Geneva, Accelerating action against child labour. Global report under the follow-up to the ILO Declaration on Fundamental Principles and Rights at Work, Genf 2010.

International Labour Office, The International Programme on the Elimination of Child Labour (IPEC). What it is and what it does, Genf o. J.

Invernizzi, Antonella/ Liebel, Manfred, The Movements of Working Children and the International Labour Organization. A Lesson on Enforced Silence*, in: CHILDREN & SOCIETY 33 (2019), S. 142-153.

Krappmann, Lothar, Über die Schwierigkeit, die Kinderrechte zu verwirklichen. Die Arbeit des Ausschusses der Vereinten Nationen für die Rechte des Kindes, in: Die Friedens-Warte 81 (2006), S. 145-162.

Kuznesof, Elizabeth Anne, History of Childhood and Child Labor in Latin America, in: Hugh D. Hindman (Hrsg.), The world of child labor. An historical and regional survey, Abingdon/ New York 2009, S. 317-320.

Leinaweaver, Jessaca B., Improving Oneself. Young People Getting Ahead in the Peruvian Andes, in: Latin American Perspectives 35 (2008). S. 60-78.

Liebel, Manfred, Children Without Childhood? Against the postcolonial capture of childhoods in the Global South, in: Antonella Invernizzi et al. (Hrsg.), 'Children out of Place' and Human Rights - In Memory of Judith Ennew, o. O. 2017. S. 79-97.

Ders., Gewerkschaften anderer Art: organisierte Kinder in Lateinamerika, in: GIGA Focus Lateinamerika 9 (2014), S. 1-8.

Ders., Protecting the Rights of Working Children instead of Banning Child Labour. Bolivia Tries a New Legislative Approach, in: International Journal of Children's Rights 23 (2015), S.529-547.

Ders., Wir sind die Gegenwart. Kinderarbeit und Kinderbewegungen in Lateinamerika, Frankfurt/ M. 1994.

Lieten, G.K., Toward an Integrative Theory of Child Labor, in: Hugh D. Hindman (Hrsg.), The world of child labor. An historical and regional survey, Abingdon/ New York 2009, S. 26-32.

Love, Joseph L., The Rise and Decline of Economic Structuralism in Latin America, in: Latin American Research Review 40 (2005), S. 100-125.

Mabillard, Nicolas/ van Daalen, Edward, Human rights in translation: Bolivia's law 548, working children's movements, and the global child labour regime, in: International Journal of Human Rights 23 (2019), S. 596-614.

OECD, Combating Child Labour. A Review of Policies, Paris 2003.

Oficina Internacional del Trabajo/ Oficina Regional para América Latina y El Caribe/ Programa para la Prevención y Eliminación Progresiva del Trabajo Infantil en la Minería Artesanal en Sudamérica, Más y mejores medios para combatir el trabajo infantil minero. Guía para periodistas comprometidos con la

defensa y promoción de los derechos de niños, niñas y adolescentes, Peru 2005.

Pisoni, Rodolfo N., Los trabajadores menores de edad de Centroamérica, Guatemala-Stadt 1993.

Schibotto, Giangi, Niños trabajadores. Construyendo una identidad, Lima 1990.

Ders., Unsichtbare Kindheit. Kinder in der informellen Ökonomie, Frankfurt/ M. 1993.

Stearns, Peter N., Child Labor in the Industrial Revolution, in: Hugh D. Hindman (Hrsg.), The world of child labor. An historical and regional survey, Abingdon/ New York 2009, S. 38-44.

Teerink, Mark B./ Weston, Burns H., Child Labor through a Human Rights Glass Brightly, o. O. 2006.

Dies., Rethinking Child Labor: A Multidimensional Human Rights Problem, in: Burns H. Weston (Hrsg.), Child Labor and Human Rights: Making Children Matter, Boulder 2005, S. 3-25.

Weinberger, Thomas, Menschenrechte für Kinder, Wien 2015.

Internetquellen

Estela Raffino, María, Porfiriato, in: Concepto.de (29.11.2019). URL: <https://concepto.de/porfiriato/> (23.07.2020).

Klein, Martin, formeller Sektor, in: Gabler Wirtschaftslexikon (19.02.2018). URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/formeller-sektor-34271/version-257777> (23.07.2020).

Ders., informeller Sektor, in: Gabler Wirtschaftslexikon (19.02.2018). URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/informeller-sektor-40129/version-263522> (23.07.2020).

Krumwiede, Heinrich-W., Armut in Lateinamerika als soziales und politisches Problem, in: Bundeszentrale für politische Bildung (12.09.2003). URL: https://www.bpb.de/apuz/27401/armut-in-lateinamerika-als-soziales-und-politisches-problem?p=all#footnodeid_6-6 (14.07.2020).

O. A., Bolivia: UNATSBO se pronuncia ante Conferencia de la OIT que prohíbe participación de niños, in: MOLACNATS (o. A.). URL: <https://molacnats.com/2017/11/14/bolivia-unatsbo-se-pronuncia-ante-conferencia-de-la-oit-que-prohibe-participacion-de-ninos/> (26.07.2020).

O. A., Committee on the Elimination of Racial Discrimination, in: United Nations Human Rights Office of the High Commissioner (o. A.). URL: <https://www.ohchr.org/en/hrbodies/cerd/pages/cerdindex.aspx> (25.07.2020).

O. A., Decent Work Country Programmes (DWCPs), in: International Labour Organization (o. A.). URL: <https://www.ilo.org/global/about-the-ilo/how-the-ilo-works/departments-and-offices/program/dwcp/lang--en/index.htm> (25.07.2020).

O. A., Die "Genfer Erklärung", in: UN-Kinderrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (08.07.2013). URL: <https://www.kinderrechtskonvention.info/die-genfer-erklaerung-3336/> (13.07.2020).

O. A., Die UN-Kinderrechtskonvention. Regelwerk zum Schutz der Kinder weltweit, in: UNICEF (o. A.). URL: <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention> (27.06.2020).

O. A., Erklärung der Rechte des Kindes vom 20. November 1959, in: UN-Kinderrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (08.07.2013). URL: <https://www.kinderrechtskonvention.info/erklaerung-der-rechte-des-kindes-vom-20-november-1959-3347/> (13.07.2020).

O. A., Frühere Abkommen zu Kinderrechten, in: UN-Kinderrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (08.07.2013). URL: <https://www.kinderrechtskonvention.info/fruehere-abkommen-zu-kinderrechten-3343/> (13.07.2020).

O. A., History of the ILO, in: International Labour Organization (o. A.). URL: <https://www.ilo.org/global/about-the-ilo/history/lang--en/index.htm> (14.07.2020).

O. A., ILO-Konvention 182: Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, in: Aktiv gegen Kinderarbeit (o. A.). URL: <https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/gegenmassnahmen/welt-politik/beseitigung-der-schlimmsten-formen-der-kinderarbeit/> (23.07.2020).

O. A., ILO-Konvention Nr. 138: Mindestalter für Beschäftigung, in: Aktiv gegen Kinderarbeit (o. A.). URL: <https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/gegenmassnahmen/welt-politik/mindestalter-fuer-beschaeftigung/> (21.07.2020).

O. A., Juventud Obrera Cristiana, in: joc (07.10.2014). URL: <https://joc.es/web2/index.php/joc-es/juventud-obrera-cristiana> (25.07.2020).

O. A., Kinderarbeit, in: UN-Kinderrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (09.07.2013). URL: <https://www.kinderrechtskonvention.info/kinderarbeit-3657/> (13.07.2020).

O. A., Kinderbewegungen in Lateinamerika, in: ProNATs e.V. (30.12.2016). URL: <https://www.pronats.de/informationen/die-kinderbewegungen/in-lateinamerika/> (14.07.2020).

O. A., Liberalismus, in: Bundeszentrale für politische Bildung (o. A.). URL: <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19980/liberalismus> (03.07.2020).

O. A., MNNATSOP y Código F dialogaron sobre participación protagónica con el Presidente del Comité de los Derechos del Niño, in: MOLACNATS (o. A.). URL: <https://molacnats.com/2020/07/18/mnntasop-y-codigo-f-dialogaron-sobre-participacion-protagonica-con-el-presidente-del-comite-de-los-derechos-del-nino/?fbclid=IwAR1Z2a9r3ID3pDdTdxgQbsRnNjVI4QibCe4Sb02hAj7CmdEAHwR6s73QYPA> (22.07.2020).

O. A., Nuestra Historia, in: Blog del MNNATSOP Perú (24.06.2009). URL: <http://mnnatsop-natsperu.blogspot.com/2009/06/nuestra-historia.html> (14.07.2020).

O. A., SCREAM: Supporting Children's Rights through Education, the Arts and the Media, in: International Labour Organization (o. A.). URL: <https://www.ilo.org/ipec/Campaignandadvocacy/Scream/lang--en/index.htm> (25.07.2020).

O. A., Time-bound programmes (TBP). Time-bound programmes for the elimination of the worst Forms of child labour, in: International Labour Organization (o. A.). URL: <https://www.ilo.org/ipec/Action/Time-BoundProgrammes/lang--en/index.htm> (25.07.2020).

O. A., Übereinkommen 138. Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung, 1973, in: International Labour Organization (o. A.). URL: https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---normes/documents/normativeinstrument/wcms_c138_de.htm (13.07.2020).

O. A., UN-Kinderrechtskonvention, in: UN-Kinderrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (o. A.). URL: <https://www.kinderrechtskonvention.info> (13.07.2020).

O. A., UN-Sozialpakt, in: UN-Sozialpakt. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (o. A.). URL: <https://www.sozialpakt.info> (13.07.2020).

Soret, Olivier, Geschichte der Kinderrechte. Die Entwicklung der Kinderrechte in Europa, in: Humanium (31.01.2015). URL: <https://www.humanium.org/de/geschichte-kinderrechte/> (14.07.2020).

Weerth, Carsten, Imports substitution, in: Gabler Wirtschaftslexikon (19.02.2018). URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/imports-substitution-34637/version-258138> (03.07.2020).

Abbildungsverzeichnis

1. Tabelle auf Seite 12:

Ökonomisch aktive, arbeitende Kinder im Alter von 10-14 Jahren, 1950 - 1990.

Quelle: Alarcón Glasinovich, Walter, Child Labor in Latin America, in: Hugh D. Hindman, The world of child labor. An historical and regional survey, New York 2015, S. 312.

Table 1

Economically Active Population, 10–14 Years Old, 1950–1990 (as % of age-group)

Geographical area	1950	1960	1970	1980	1990
Africa	38.4	35.9	33.1	31.0	27.9
Asia	36.1	32.3	28.4	23.4	15.2
Latin America and the Caribbean	19.4	16.5	14.6	12.6	11.2
North America, Western Europe, and Australia	6.6	3.8	2.1	0.5	0.1
Total	27.6	24.8	22.3	19.9	14.7

Source: Bulletin of Labour Statistics 1995, I–IV, International Labour Office, from Gunnarsson et al. 2005.

2. Tabelle auf Seite 14:

Aufteilung ökonomisch aktive, arbeitende Kinder nach Altersgruppen, 2000.
Quelle: Alarcón Glasinovich, Walter, Child Labor in Latin America, in: Hugh D. Hindman, The world of child labor. An historical and regional survey, New York 2015, S. 314.

Table 2

**Latin America and the Caribbean, 2000:
Distribution of the Economically Active Population
by Age-Group**

Age ranges	Economically active population		
	EAP total (in millions)	Activity rate	Percent distribution
5–9 Years	5.8	11	21
10–14 Years	11.6	22	42
15–17 Years	10.3	35	37
Total	27.7	20	100

Source: Based on information from ILO 2002.
